

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waijner-Boulevard Nr. 34.

Die Redaktion und Administration des „Neuen Pester Journal“ und die „Hungaria“-Buchdruckerei befinden sich im eigenen Hause, Waijner-Boulevard Nr. 34.

Stroßmayer.

B u d a p e s t, 13. September.

Unser gerechter und feinsüßiger Monarch hat an Bischof Stroßmayer in einer Weise Justiz geübt, die umso strenger ist, als sie jede Vermittlung verschmähte, jede Appellation ausschloß, jede Revision des Urtheils für immer unmöglich machte. Von jenem Richterstuhl herab sprach der König sein Urtheil, den er nur in den außerordentlichsten Fällen einnimmt, wenn es gilt die höchsten Interessen des verletzten Rechts mit dem vollen Gewichte seiner Macht zu wahren. Das Maß der Schuld des fanatischen und starrsinnigen Mannes war eigentlich längst voll, das hochverräthliche Telegramm nach Kiew war nur der letzte Tropfen, der das Gefäß zum Ueberlaufen brachte. Dennoch schien er auch jetzt straflos bleiben zu sollen und die Schaar seiner Anhänger triumphirte. Wohl ist es heute, nach dem königlichen Wort in Belovar, erlaubt, zu fragen: Warum ward der Mann bis heute geschont? Lag seine Schuld nicht klar am Tage? Oder war das Kiewer Telegramm ein vereinzelter Fehltritt seines thatenreichen Lebens? Ist er heute zum ersten Male im Sinne der königlichen Aussprache „nicht bei sich“ oder „krank“? Es erfüllt uns mit Schmerz, wenn wir daran denken, daß es so weit kommen konnte, daß es des höchsten und letzten Mittels bedurfte, um den heiligsten Interessen des Staates zu ihrem Rechte zu verhelfen. In Deutschland wären die ordentlichen Gerichte genug stark gewesen, um einen landesverrätherischen Bischof abzu thun, um viel geringerer Vergehen willen hätte ihn dort die Reaktion des beleidigten Rechts weggefeigt. Im heiligen Rußland, dessen Weltmission der katholische Kirchenfürst preist, hätte ihn längst Verbannung nach Sibirien getroffen. Bei uns durfte er Jahrzehnte lang ungehindert wühlen und die Güter des Bisthums zu den unheiligsten Zwecken vergeuden. Warum ließ man ihn gewähren? Wo war unser staatliches Selbstgefühl, ja auch nur die gewöhn-

lichste Vorjorge gegen einen offenen, tiefen Schaden, der immer weiter um sich fraß? Wir haben bis heute eine grundfalsche Taktik befolgt. Wir haben bald gethan, als ob wir nichts hören und sehen würden, bald, als ob wir den Feind und das Uebel, das er anrichtet, gering schätzten; wir haben unserer Lebenskraft zugemuthet, daß sie, wie in einem überaus kräftigen Organismus, auch den Krebschaden von selber abstoßen könnte. Es gibt keine solchen Organismen. Hochverrath, wie ihn Bischof Stroßmayer seit Jahren treibt, läßt lange auf seine Wirkungen warten, aber diese stellen sich schließlich ein. Der Einzelne, der in seinem Rechte angegriffen wird, kann es damit halten, wie er will, er kann die Vortheile der Vertheidigung gegen die Nachtheile des Angriffes abwägen und danach seinen Entschluß fassen. Der Staat als oberster Hüter des Rechtes hat keine Wahl, er muß sein Recht wahren, sonst werden die Grundlagen, auf denen er ruht, erschüttert. Und hier wird durch Duldung der Wuth der Gegner zum Uebermuth erhöht. Wie sicher mußte sich Bischof Stroßmayer fühlen, daß er jenes Telegramm zu konzipiren, abzuschicken und für alle Welt zu veröffentlichen wagte!

Ja, selbst das königliche Wort hat den Verblendeten nicht zu sich selber gebracht! Er erklärt stolz seinem König, daß sein Gewissen rein sei, er verkündet einer Deputation von Klerikern, daß er trotz alledem seinen Prinzipien bis zu seinem Tode treu bleiben werde. Nicht daß es so weit mit ihm gekommen ist, frappirt uns, daß es so weit mit uns kommen konnte, ist das Bedeutsame dieser Reden. Bischof Stroßmayer hat eben keinen Ausweg mehr. Er ist erfüllt von dem Fanatismus jener Weltmission, zu der er bisher beigetragen hat, der sich wie ein Dämon in seiner ehrgeizigen Brust eingenistet und dort alle anderen Gedanken und Gefühle aufgesogen hat. Er ist eben nicht „beisich“, jetzt weniger als je, und da ihn das Verhängniß ereilt hat, krümmt er sich in ohnmächtiger Wuth und begeht mit seinem hochverrätherischen Wort die That des Rasenden, der als letzte Rettung die Seligkeit und den Ruhm des Martyriums sucht. Welch herrlicher Abschluß seiner Laufbahn, um Prinzipien willen, für die er gar nicht immer geschwärmt hat, jetzt verfolgt zu werden, zu dulden, zu leiden! Ihm soll werden, was er gesucht hat. Er hat in der That seine Rolle aus-

gespielt, es ist ganz unmöglich geworden, daß er fernerhin auf seinem kirchensfürstlichen Sitze belassen werde. Er hat sich gegen die Majestät des Königs vergangen, in lauteſter, demonstrativster Weise, er hat, nachdem ihm die königliche Meinung über sein Kiewer Telegramm in unzweideutigster Weise bekannt gegeben wurde, dem König Trotz geboten, seinen Willen gegen den königlichen Willen aufgerichtet. Dieser Wille wird zerſchmettert werden! War das Kiewer Telegramm Hochverrath, dann sind die Stroßmayer'schen Reden nach der königlichen Zurechtweisung offene Widerſetzlichkeit und grenzen an Empörung. Das ist ein Krieg gegen König und Vaterland, der nur deshalb geiſtig iſt, weil er über keine anderen Mittel verfügt. Dieser Krieg wird aber nur ein Opfer fordern, den rasenden Bischof, der klang- und ruhmlos von der Höhe herabſteigen wird, deren er auch bis heute unwürdig geweſen.

Aber das gewaltthätige Wort des Mannes, der wohl in der kürzesten Frist Bischof von Diakovár geweſen ſein wird, enthüllt uns klar u n s e r e Lage. Solches Thun, wie das Stroßmayer'sche, iſt nicht die vereinzelte Verirrung des einzelnen Mannes; man ſpricht nicht ſo gegen ſeinen König, wenn man nicht gewohnt iſt, zu einer großen Menge zu ſprechen, deren lauter Beifall das Selbſtbewußtſein immer höher treibt. Das iſt die Frucht der Nachſicht, die man uns ſo lange für Staatsweiſheit geboten hat. Mitentate gedeihen nur in weithin glühender Atmosphäre, deren Gluth man unbekümmert fortwährend anfaſchen ließ. Glücklicher Weiſe ſind ſie auch das letzte Zeichen, das eindringlich ermahnt, auf Abhilfe zu ſinnen. Dazu iſt der erſte Schritt ſchon geſchehen. Des Königs Worte werden weithin vernehmlichen Widerhall finden, ſie werden den bethörten Leuten im Bruderlande Kroatien zeigen, in welcher unverantwortlicher Weiſe ſie bisher getäuscht wurden, ſie werden das ſchändliche Märchen von dem Gegenſatz des Kaiſers von Oeſterreich zum König von Ungarn für immer zerſtören. Unſeren Panſlavisten werden damit alle geheime Wege zerſtört, ſie müſſen ſortan Farbe bekennen, ihrer heuchleriſchen Loyalität iſt die Maſke vom Geſicht geriffen. Dem königlichen Worte wird die königliche That auf dem Fuße folgen, mit der Abſetzung des Biſchofs von Diakovár werden einer gefährlichen Partei der

Typen.

— Das Genie. —

(Original-Festsetzung des „Neuen Pester Journal“.)

Thaddäus und ich saßen auf derselben Schulbank. Schon in der Wiege war ihm eine große Zukunft prophezeit worden: sein Oheim Schenkerzik, der bekannte Chemiker und Erfinder des Haar-Glaxirs („tansend Gulden für jedes ausgefallene Haar“), hatte es gesagt: „Der Bursche hat Schenkerzik'sches Blut in den Adern, er wird noch eines Tages von sich reden machen.“

In der That, Thaddäus war ein vortrefflicher Student und hätte in unserer Klasse sicherlich den Ehrenplatz eingenommen, wenn er mehr auf gute Noten in „Sitten“ bedacht gewesen wäre; leider aber schien eine Eigenschaft in der Schenkerzik'schen Familie erblich zu sein, die unser Professor mit Schwindelbezeichnung bezeichnete: viele Personen hatten sich für das berühmte Haar-Glaxir begeistern lassen — mit Hinblick auf die tausend Gulden für jedes ausgefallene Exemplar wahrscheinlich, d. h. in der Hoffnung, unmittelbar aus dem Kopfe und mittelbar aus dem großen Chemiker ein Vermögen zu ziehen — allein Niemand hat je auch nur einen geringen Bruchtheil der Prämie zu sehen bekommen, und ebenso erging es den Mitschülern Thaddäus', die grün genug waren, ihr erspartes Taschengeld in kleinen Unternehmungen anzulegen, welche der Kollege zu eigenem Frommen ins Leben rief. So gab es nach und nach einige „schmutzige“ Geschichten, welchen der sonst ausgezeichnete Student seine Zurücksetzung verdankte.

Eines Tages erschien Thaddäus nicht in der

Schule und der Klassenprofessor machte uns die „bedauerliche“ Mittheilung, daß man im hohen Rathe beschlossen, der ungünstigen Einflußnahme unseres Kameraden durch dessen spontane Entfernung ein Ende zu machen.

Kurz darauf begegnete ich den Relegirten auf der Straße und nach seinen Reden zu schließen hatte er dem Gymnasium freiwillig den Rücken gekehrt, um bei seinem „enorm beschäftigten“ Oheim eine Assistentenstelle anzutreten; er war außerordentlich guter Dinge, sprach von „Niesengeschäften“ und „weltdurchdringenden Erfindungen“, die seinen Verwandten und Protektor bald zum reichsten Manne Europa's machen würden.

Einige Jahre gingen dahin und der Name Schenkerzik kam mir erst wieder in Erinnerung, als ich eine Gerichtsverhandlung in der Zeitung las, in welcher der „berühmte“ Erfinder des Haar-Glaxirs wegen Schwindels und betrügerischen Bankrotts zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. Dann hörte ich lange Zeit von meinem eintägigen Studienkollegen nichts mehr, bis ich ihn eines Abends zufällig in einem Kaffeehause traf. Er war sehr zu seinem Nachtheile verändert: verwildert und schäbig, und ich hätte ihn sicherlich nicht zuerst erkannt; er indes erinnerte sich sogleich meiner und begrüßte mich mit allen Anzeichen herzlicher Freude. Nach seinen Versicherungen hatte er „brillante Aussichten“, aber nur Aussichten, denn wie die Dinge momentan standen, besaß er keinen Grund, sich zu rühmen: er verfaß in Ermangelung von etwas Besserem Reporterdienste, d. h. er bemühte sich, kleine Tagesereignisse aufzufischen, die er dann gegen geringes Entgelt an verschiedene Journale verwerthete. Aber seine Idee, an der

er grübelte und kombinirte, war „großartig“: „Das kosmopolitische Weltblatt“, in acht Sprachen — jeder sollte eine von den acht Kolonnen gewidmet sein — geschrieben, mußte einen durchschlagenden Erfolg haben und ihn zum Krösus machen. Einstweilen bat er mich, seine Zeche zu begleichen, vergaß aber nicht, meine Adresse zu notiren, damit er mir gelegentlich die erste Nummer zusenden und seine kleine Schuld rückerstatten könne.

Das epochemachende Journal erblickte nie das Licht des Tages, dafür arbeitete aber Thaddäus an einer „sehr lukrativen Erfindung“, wie er mir bei unserem nächsten zufälligen Zusammentreffen mittheilte, an einer elektrischen Kochmaschine. „Ein Druck an den Knopf A Nr. 1 und die herrlichste Schilbkrötensuppe ist fertig“, erklärte er mir sein wunderbares System. „Knopf D Nr. 3 beispielsweise ein Ragout, wie es köstlicher nicht bereitet werden kann, und“ —

„Also das verwirklichte „Tischchen deck' dich“, unterbrach ich ihn.

„Ungefähr so. Ja, lache nur; wenn ich Dich zu meinem ersten Diner laden werde, sollst Du Deine Wunder sehen.“

In der That durchlief kurze Zeit darauf eine Notiz die Blätter, worin von einem elektrischen Kochapparate die Rede war, aber das versprochene Diner bekam ich nie zu kosten. Dafür erhielt ich eines Tages die Einladung zur Mitarbeiterschaft an einer neuen Revue, redigirt von „Dr. Thaddäus Schenkerzik“, herausgegeben von einem Konjunkturmachtgenannten Finanzgrößen. Der gedruckten Aufforderung lag ein Briefchen bei des kurzen Inhalts, daß man entschlossen sei, allen ähnlichen Unternehmungen auf Tod und Leben Konkurrenz zu

gefährlichste Führer und die mächtigsten Hilfsmittel geraubt. Es werden endlich wieder klare Verhältnisse eintreten. Unsere loyale Haltung gegenüber unseren kroatischen Brüdern muß zuletzt Anerkennung finden. Wir wollen nur, was Recht und Gesetz ist, aber daran halten wir fest. Nie wurde eine frechere Lüge erfunden, als die von magyarischen Herrschergelüsten und magyarischer Bedrückung und nun, da eine Hauptstütze derselben hinsinkt, muß endlich doch der Wahrheit ihr Recht werden. Unsere Hingebung für unseren König kann nicht gesteigert werden; auch bisher haben wir ihn als höchsten Hüter unseres Rechtes und des Rechtes Aller verehrt; aber diese seine That bringt ihn uns noch näher: er hat die lange schleichende Gefahr in ihrer ganzen Bösartigkeit erkannt und mit raschem Entschluß durch sein Machtwort beschworen.

Budapest, 13. September.

Ministerpräsident Tisza ist heute Morgens in Wien angekommen; er konferierte Vormittags mit Kálnoky, Szögyény und Dunajewski und reiste Nachmittags mit dem Courierszuge nach Budapest, wo er Abends eintraf.

Seit dem 11. d. ist in Stettin der 19. deutsche Juristentag versammelt. Die dritte Abtheilung dieser Versammlung hatte sich unter Anderem auch mit der Frage zu beschäftigen: „Empfiehlt es sich, die Prüfung der Wahlen für gesetzgebende Körperschaften als eine richterliche Thätigkeit anzuerkennen und deshalb der Richterprüfung eines unabhängigen Wahlpflichtigen-Gerichtshofes zu unterstellen?“ Beide Referenten empfahlen die Bejahung der Frage, allein die Versammlung ging nach langer Debatte über diese Frage, weil sie nicht zur Kompetenz des Juristentages gehöre, zur Tagesordnung über.

Der Petersburger Korrespondent der „Moskowskija Wjedomosti“ erzählt den russischen Lesern, daß Rußland in der bulgarischen Frage nicht einmal auf die diplomatische Unterstützung Deutschlands rechnen könne. Graf Herbert Bismarck habe sich bei der Kaiserbegegnung in Peterhof nach den Wünschen Rußlands in der bulgarischen Angelegenheit erkundigt und nach erhaltener Aufklärung die Förderung der russischen Wünsche durch Deutschland zugesagt. Jetzt dagegen, zwei Monate nach der Zusammenkunft der Kaiser, gelte Deutschland — der Korrespondent will dies an vollständig kompetenter Stelle erfahren haben — es habe sich überzeugt, daß Oesterreich-Ungarn dem russischen Programme nicht zustimmen wolle, und deshalb könne Deutschland wegen des Bundesverhältnisses, in welchem es zu Oesterreich-Ungarn stehe, die Forderungen Rußlands nicht einmal diplomatisch unterstützen. Der Korrespondent ist übrigens mit dieser Wendung ganz zufrieden, weil nun Rußland den Deutschen zu keinerlei Dank verpflichtet sei und die bulgarische Frage im geeigneten Zeitpunkt ohne Vermittler allein lösen werde.

Der Ausschuss der Budapester Advokatenkammer hält in Angelegenheit der Advokatenordnung täglich Sitzungen. Es wurde nämlich nach Ablehnung des Delladami'schen Elaborates ein neuer Entwurf ausgearbeitet, welcher der Generalversammlung zur Genehmigung

vorgelegt werden wird. Wenn diese erfolgt, wird der Entwurf dem Justizminister unterbreitet werden.

Die Zurechtweisung Strohmayer's.

Budapest, 13. September.

Das Ereignis des Tages ist die Zurechtweisung, welche dem Bischof Strohmayer gestern seitens des Königs in Belovar zu Theil wurde. Allgemein ist die freudige Genugthuung über die energische Sprache des Monarchen. Alle Nachrichten aus Belovar stimmen darin überein, daß der König bei seinem Einzuge enthusiastisch empfangen wurde. Auch der Banus Graf Khuen-Hedervary wurde an mehreren Orten mit lebhaften Zuvios begrüßt, während einige schüchterne Zuvios auf den Bischof Strohmayer von der Intelligenz niedergesetzt wurden. Natürlich hat die königliche Zurechtweisung Strohmayer's in Belovar großes Aufsehen erregt. Der Ton, in welchem Se. Majestät sprach, war der der tiefsten Erregtheit und strenger Rüge. Die Anhänger Strohmayer's sind konsternirt — aber Strohmayer selber augenscheinlich nicht. Wenigstens demonstrirt der Bischof ein heldenmüthiges Martyrium. Wie nämlich heute aus Belovar telegraphirt wird, äußerte sich Bischof Strohmayer gestern vor seiner Abreise einer Deputation von Klerikern gegenüber, daß er trotz der Zurechtweisung von Seite der Krone seinen Prinzipien bis zu seinem Tode treu bleiben werde. — Ueber diese kühnen Worte sagt „B. Napló“:

„Dies ist nicht bloß Auflehnung, sondern auch Aufreizung. Die Aufreizung jener Jugend, welche sich bisher für die Strohmayer'schen Lehren begeisterte und welcher Strohmayer heute sagt: „Ich bleibe bei diesen Lehren“, was so viel bedeutet: „Bleibe auch Ihr dabei!“ Eine unerhörte Verwegenheit! Gegenüber der offen kundgegebenen Mißbilligung der Krone, gegenüber dem Ansehen und Willen des Königs auf dem Standpunkte zu beharren, welchen der König als gegen die Interessen des Thrones und der Monarchie verstößend bezeichnet! Die Strafe für diese Auflehnung ist unausbleiblich. Es fordert dies nicht nur das Interesse der Monarchie, sondern auch das Ansehen der Krone.“

Ueber eine Demonstration, die zu Gunsten des Bischofs Strohmayer, vor der Zurechtweisung durch den König, in Kreuz veranfaßt wurde, telegraphirt man der „N. Fr. Br.“ aus Agram: „Aus Anlaß der dem Bischof Strohmayer in Kreuz gebrachten Ovation (Fackelzug und Serenade) erwiderte derselbe auf die Ansprache des Bürgermeisters Folgendes:

Für Ihre Liebe, Verehrung und Vertrauen spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus und erwidere diese Gefühle in vollem Maße: „Liebe mit Liebe, Verehrung mit Verehrung, Vertrauen mit Vertrauen. Stolz hebt sich meine Brust ob dieser glänzenden Beweise eurer Liebe, eurer Verehrung; ein stolzes Bewußtsein durchdringt mich im Gemüthe, ein Bürger der atehrwürdigen, patriotischen Stadt Kreuz zu sein, und indem ich mich hier befinde, fühle ich, daß ich in der Mitte meiner Freunde, hochpatriotischer Männer, mich aufhalte. Ich habe stets vereint die Liebe und den Glauben gegen meinen allmächtigen Gott nach meinem heiligen Amte mit der Liebe und der Treue gegen die geheiligte Person Sr. Majestät unseren allergnädigsten König und die allerwürdevollste Dynastie, mit der innigsten, nie endenden Liebe zu meinem Volke, zu meinem Vaterlande. Gott erhalte und segne unser Volk, ich aber emp-

fehle mich Ihrer Liebe, Ihrer Freundschaft und insbesondere Ihrem Gebete! (Brausende, langanhaltende Vivio-Rufe.)

Das hierauf von der Musikkapelle intonirte Stück wurde von den Mädchen der Stadt unterbrochen, welche das Lied: „Ljubimo to nasa dika“ („Wir lieben Dich, Du, unser Stolz“) anstimmten, worauf dann Bischof Strohmayer an dieselben nachstehende Ansprache richtete:

„Uebrigens bin ich, daß Ihr solche Patriotinnen seid, und wißt und merkt Euch, was im Herzen, in der Seele des Weibes gefestigt und eingegraben, dem ist die Ewigkeit, die Unsterblichkeit gesichert, und das Volk, in dem sich das Weib enthusiastisch, das bestes Leben, Kraft, dem ist der Sieg, der Ruhm, die Zukunft verbürgt.“

Es scheint, daß die Demonstration zu Gunsten des Bischofs Strohmayer in Regierungskreisen unangenehm wirkte, und noch mehr scheinen die in Belovar fortgesetzten Kundgebungen für den Diakowarer Bischof zu verstimmen.“

Aus Graz wird demselben Blatte telegraphirt: „Die Gemeinde Laufen im oberen Sanntthale übersendete dieser Tage Strohmayer das Ehrenbürgerdiplom. Strohmayer erwiderte, es erfülle ihn mit Rührung, wie die Zahl seiner Ehrenbürgerrechte in den „flovonischen Ländern“ immer mehr wachse.“

Während die meisten Wiener Blätter sich über die Maßregelung Strohmayer's schon in den Morgenblättern geäußert haben, lassen sich die beiden offiziellen erst im Abendblatte vernehmen. Beide beschränken sich hauptsächlich darauf, die Genugthuung zu konstatiren, welche dieser Akt des Königs allenthalben in der Monarchie hervorgerufen. Die „Presse“ schreibt überdies:

Wenn ein hiesiges Blatt meint, der Bischof von Diakowar habe ob seiner individuellen Wichtigkeit als Chef einer großen Partei in Oesterreich die Zurechtweisung aus kaiserlichem Munde verdient, so liegt darin eine ganz überflüssige Verkenntnis der thatsächlichen Verhältnisse. Bischof Strohmayer's Einfluß in Kroatien und Slavonien ist ein minimaler und seine Anhängerzahl besteht nur aus einigen Professoren, Advokaten und sehr wenigen Geistlichen, die nicht in der Diakowarer Diözese, sondern in Agram ihren Wohnsitz haben. Wie zutreffend die an Bischof Strohmayer gerichteten kaiserlichen Worte sind, geht aus dem jüngsten Agramer „Dzbor“ hervor, wo nochmals das Kiewer Telegramm, und zwar gegen den „Gaz“, in Schutz genommen wird. Das Leitorgan des Bischofs von Diakowar sagt in dem betreffenden Artikel: „Die Vereinigung der katholischen und orthodoxen Kirche sei im Interesse des Christenthums anzustreben; jeder Kenner des russischen Volkes müsse zugeben, daß dieser Aufgab nur Rußland gewachsen sei, und wenn man Rußland an diese seine Bestimmung erinnere, so verbiete man dafür keinen Tadel, sondern nur Lob. Die Feindseligkeit der Polen gegen Strohmayer sei unbegründet, da letzterer immer dafür eingetreten sei, daß das traurige Schicksal der Polen wieder ganz und völlig gut gemacht werde.“ Bischof Strohmayer tritt also für die Wiederherstellung Polens und demnach für die Abtretung Galiziens ein. Der Mann ist wirklich nicht mehr bei Sinnen!“

Charakteristisch ist, daß das klerikale „Baterland“, welches Strohmayer's Kiewer Telegramm aufs Wärmste vertheidigt hatte, von der Zurechtweisung des Bischofs absolut nicht Notiz nimmt.

machen und alle bedeutenderen Kräfte — zu denen Thaddäus auch mich freundlichst rechnete — durch glänzende Honorare zu gewinnen; für ein kurzes Feuilletton bewilligten die Verleger hundert Gulden.

Da ich in meiner literarischen Laufbahn schon öfter schlimme Erfahrungen gemacht, gab ich auf die Zuschrift keine Antwort; eine Woche später wurde mir jedoch durch die Post eine Anweisung auf hundert Gulden zugestellt. Auf das hin lieferte ich natürlich meinen Artikel ab. Sämmtliche Kaffeehäuser, Restaurants und andere öffentliche Lokale waren in der Erscheinungswoche mit der neuen Revue überfluthet, selbst an den Straßenecken wurden die Exemplare durch Dienstmänner gratis verteilt; diesem Lavinensturze folgte aber eine tödtliche Stille und Nummer 2 kam niemals unter die Presse.

Mehrere Monate vergingen, ohne daß ich von Thaddäus etwas gehört hätte, als ich eines schönen Morgens durch seinen Besuch überrascht wurde. „Ein Niesenunternehmen, lieber Freund! Eine Erfindung, wie sie noch nicht da war!“ mit diesen Worten kam er hereingestürzt. „Denke Dir: eine kalte Luftleitung!“

„Eine kalte Luftleitung?“
„So ist es. Kannst Du Dir davon eine Vorstellung machen? Nicht? Gut, ich will Dir die Sache erklären; sie ist so einfach, wie das Ei des Kolumbus; also paß auf: Ich leite von den Schneegebirgen die kalte Luft direkt durch Röhren in die Stadt.“

„Nun und?“
„Und? Begreifst Du nicht, Du Unglücksmensch, die Wohlthat, wenn der Abonnent in der warmen Jahreszeit, in den Hundstagen, nur eine Klappe zu öffnen braucht, um augenblicklich sein Zimmer mit Gebirgsluft zu erfüllen!“

„Et wirklich, die Idee wäre nicht so übel.“
„Das will ich glauben! Du sollst auch sehen, wie sie paßen wird, wenn — wenn die Möglichkeit geboten ist, das Projekt gehörig zu lanciren.“

„Das heißt?“
„Das heißt, daß ich nothwendig hundert Gulden brauche, um mein Programm drucken zu lassen und an die hervorragenden Persönlichkeiten zu versenden.“

Was blieb mir Anderes übrig? Er hatte mir den Betrag zu verdienen gegeben und er erhielt ihn von mir zurück.

„Ich vergeisse keinen Freundschaftsdienst“, sagte er beim Abschiede. „Rechne von heute an auf fünf Gratis-Aktien, die Dir bestimmt sind.“

Der Schnee schmolz, die Hundstage kamen, aber die Menschheit seufzte vergeblich nach den Klappen, die ihnen die erfrischende Gebirgsluft zugänglich machen sollten, und auch meine Aktien bekam ich nicht zu Gesicht.

Ein Jahr darauf machte ich eine Erholungsreise nach dem Süden und berührte bei dieser Gelegenheit Monaco. Mit Neugierde und Interesse sah ich dem Treiben an den Spieltischen zu, als ich auf einen Pointeur aufmerksam wurde, der ganz besonders vom Glück begünstigt zu sein schien, denn einige stattliche Haufen Gold lagen vor ihm. Er sah mir den Rücken zugetehrt, nun aber stand er auf, scharte seinen bedeutenden Gewinn zusammen und — ich erkannte Thaddäus. Auch er hatte mich erblickt.

„O, mein lieber alter Freund!“ rief er überrascht, „das ist schön, daß wir uns wieder treffen!“
„Ich gratulire, Du machst ja prächtige Geschäfte.“

„Ja, wenn das mir gehörte!“ versetzte er wehmüthig. Dann: „Du glaubst nicht, welch in-

fames Bech mich verfolgt, wenn ich für mich spiele; dafür gewinne ich unfehlbar auf Rechnung der Andern. Dir, mein Freund, will ich auf der Stelle den Gefallen erweisen; gestatte mir, daß ich vorerst meiner Verpflichtung nachkomme.“ Er schritt auf einen Herrn zu, der in der Nähe stand, zog denselben ans Fenster und zählte ihm dort die Baarschaft vor; dann strich er die Bezente ein, die ihm Jener überließ, und kam wieder auf mich zu: „So, jetzt gib mir fünfzig Francs und Du sollst sehen.“

In einer Stunde hatte er ein ganz nettes Sämmlchen eingestrichen; ich bestand auf brüderliche Theilung und die Hälfte, die auf mich kam, genügte, um sämmtliche Kosten meines Ausfluges zu decken. Meine Zeit war karg bemessen; ich verließ daher am nächsten Morgen Monaco, Thaddäus blieb zurück.

Es war im darauffolgenden Winter, als ich ein gedrucktes Billet erhielt:

„Herr und Frau Thaddäus Schenkerzit erbitten sich für Montag, den 17. d., die Ehre Ihrer Gegenwart zum Speißen. Vier Uhr präzise.“

Die Adresse gab eine Villa in der Nähe der Stadt an.

Ich wollte meinen Ohren nicht trauen, als ich erfuhr, daß dieses stattliche Landhaus meinem Gastgeber zu Eigen gehöre. Also hatte endlich doch eine Erfindung eingeschlagen?

Seine Gattin, eine sympathische Erscheinung, machte in vortrefflicher Weise die Honneurs und das Mittagessen entsprach allen Anforderungen eines strengen Feinschmeckers. Nach beendeter Mahle führte mich Thaddäus in sein Rauchzimmer und bei trefflichem Kaffee erzählte er mir die Geschichte seiner Heirath. In Monaco hatte er die lebenslustige Witwe kennen gelernt, für ihre Rechnung gespielt und — die Hand erobert, in die er den bedeutenden

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausbau.

Budapest, 13. September. Der hauptstädtische Municipalausbau beendete heute die erste Generalversammlung nach den Ferien. Von den Beschlüssen ist hervorzuheben, daß der Empfang der Finmaner Deputation, welche einen silbernen Kranz im Deak-Mausoleum hinterlegen wird, angeordnet wurde.

Zu Beginn der heutigen Sitzung, welcher Oberbürgermeister Rath präsierte, wurde nämlich mitgeteilt, daß am 29. d. eine Deputation des Finmaner Municipalrats den ursprünglich für das Deak-Denkmal bestimmten silbernen Kranz überbringen und im Deak-Mausoleum deponieren wird. Die Generalversammlung beauftragt eine Kommission, bestehend aus Magistratsrath Haberhauer, Baudirektor Lechner und den Repräsentanten Paul Királyi und Dr. Alexander Ország, im Vereine mit den Finmanern das Programm festzustellen; auch wird der Magistrat ermächtigt, die auflaufenden Kosten zu übernehmen.

Hierauf wird die Bedeckung der Kosten der Pflasterung eines Theiles der inneren Eszömörstraße und der Kanalisierung der Weissenhofgasse, des Almásyplatzes und der Drégelygasse angewiesen. — Die Konzession für das Straßenbahn-Manipulationsgeleise zur Linzerischen Spiritusfabrik wird auf ein Jahr verlängert. — Die abgelaufenen Schankkonzessionen der Witwe Michael Dhmüller's und der Witwe Marie Berliner werden gnadeweise erneuert. — Die Restaurierung des Innern der Innerstädter Pfarrkirche mit dem Kostenaufwande von 61,741 fl. wird beschlossen und der Beginn derselben für die Zeit nach den kommenden Ostern und zu diesem Ende die Kapitalisierung der heuer hierfür präliminirten 25,000 fl. angeordnet. — Die Urkunde der Stiftung für den ungarischen Schulverein wird gutgeheißen. — Der Geschworne im siebenten Bezirk Anton Blasovits wird mit der Bagatelldeliktbarkeit betraut. — Schließlich wird eine Reihe von Rekursen gegen die Ausweisung von **Unschreibgelehrten** nach den Magistratsanträgen erledigt; bios zwei Rekurse der ungarischen Staatsbahnen, respective ihres Pensionsfondes, werden auf Antrag Karl Steich's berücksichtigt.

Schluß der Sitzung um halb 6 Uhr.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. September.

* **Mißbrauch mit Schulbüchern.** Der Magistrat hat, einer gestern der Generalversammlung gemachten Zusicherung des Vizebürgermeisters Gerlóczy gemäß, sich mit den Mißbräuchen bei Vorschreibung der Schulbücher für die hauptstädtischen Schulen beschäftigt. Obgleich der Magistrat sich der Erkenntnis nicht verschloß, daß zeitweilige Veränderungen mit den Schulbüchern vorzunehmen sind, mußte auch er für unstatthaft erkennen, daß in den auf gleicher Grundlage organisirten hauptstädtischen Schulen und in den gleichen Klassen verschiedene Schulbücher vorgeschrieben werden. Er beauftragte daher die Unterrichtskommission, in dieser Richtung ehestens Vorschläge auf Abhilfe zu unterbreiten.

* **„Fóváros.“** Das unter diesem Titel mit hauptstädtischer Subvention erscheinende „Amtsblatt“ der Kommune erregt seit längerem das Mißfallen der Kenner der Verwaltung. Heute kam dieses Mißfallen in dem Berichte zum Ausdruck, den der mit der Beaufsichtigung des Blattes betraute Obernotär vorlegte. Er wies nach, daß das

Blatt ohne Verständniß und System gemacht und selbst seine Sitzungsberichte mangelhaft und unrichtig seien. Deshalb beantragte er auch, den Vertrag zu kündigen und vom März ab ein auf andere Grundlage gestelltes, besser redigirtes Kommunalblatt herauszugeben. Der Magistrat stimmte dem Urtheile des Obernotärs einmüthig zu, beschloß jedoch vorläufig bios, den Obernotär zu beauftragen, seine genauen Vorschläge über die Umwandlung des Blattes zu unterbreiten.

* **Der hauptstädtische Magistrat** hat in seiner heutigen Sitzung unter Leitung des Vizebürgermeisters Gerlóczy die folgenden Angelegenheiten verhandelt:

Vor Allem wurde auf Antrag der Unterrichtssekktion beschlossen, an der Schule in der Nüzranvigasse eine Parallelklasse zur zweiten Knaben- und zur zweiten Mädchenklasse zu errichten, dagegen an der Schule in Engelsfeld die dritte und vierte Knaben- und die dritte und vierte Mädchenklasse zusammenzuziehen. — Auf Vorschlag des Direktors des hauptstädtischen statistischen Bureaus Joseph Körösi wurde im Prinzip genehmigt, daß die Hebammen mit dem statistischen Amte abzuliefernden Blanketen zu versehen sind, auf welchen bei Geburten eines Kindes angegeben, das wieweilte es sei und wie viel seiner Geschwister sich noch am Leben befinden. — Mit der Fortsetzung der Nachgrabungen im Aquinuum wurde Dr. Kusinaky betraut. — Zur administrativen Begehung der elektrischen Centralstromanlage in der Gärtnergasse wurden seitens des Magistrats Magistratsrath Kun, Baudirektor Lechner, der Oberfiskal, der Vorsteher des 7. Bezirkes, die Stadtpräsidenten Jos. Preuner und Gustav Fuchs, der städtische Ingenieur Michael Kallinger und der Baupinspector des 7. Bezirkes Gustav Kovács entsendet. — Vizebürgermeister Gerlóczy referirte, er habe den derzeitigen Pächter des städtischen Redouten-Kaffeehauses, Hangel, berufen lassen, um ihn zu befragen, ob es wirklich seine Absicht sei, das Geschäft nach Ablauf des Kontraktes zu schließen. Hangel bejahte die Frage, denn er brauche mindestens drei Wochen Zeit, um die Einrichtung fortzuschaffen, um am 30. Oktober vertragsmäßig die Lokalitäten dem neuen Pächter übergeben zu können. Uebrigens möge man durch eine Kommission feststellen lassen, wieweil Zeit hierzu erforderlich sei, und er werde sich ihrer Entscheidung fügen. Der Magistrat beauftragte die Redouten-Kommission, im Einvernehmen mit Hangel und dem neuen Pächter Rémy die Angelegenheit zu schlichten. — In An gelegenheit des Erlasses über den Vertrag für die Stations- und Podmaniczkygasse-Linie wurde der Antrag des Fiskalates acceptirt, dem Ministerium einen aufklärenden Bericht zu unterbreiten, in welchem dargehan wird, daß die verlangten Vertragsergänzungen auf Mißverständnissen beruhen.

* **Beim hauptstädtischen Waisenhause** sind in jüngster Zeit solch namhafte Summen eingelassen, daß das disponible Baargeld des Waisenhause gegenwärtig circa eine halbe Million Gulden beträgt. Von diesem Gelde kann das Publikum verhältnismäßig billige Hypothek-Anleihen erhalten. Anleihen werden, nur auf hauptstädtische Immobilien, bis zur Höhe von einem Dritteltheil des Schätzungswertes im Betrage von 300—100,000 fl. auf 5prozentige Zinsen mit 30jähriger Amortisation vergeben. Darlehensgesuche sind an den hauptstädtischen Waisenhause (Leopoldgasse Nr. 13) zu richten. Denselben sind Grundbuchs-Auszug, Steuerbuch und Miethzins-Taxationsbogen beizuschließen.

* **Das Knochensammeln** ist eine jener kleinen Nebeneinnahmen, auf welche sich unsere Dienstboten verlegen. Auch dieses harmlose Nebengeschäft erregt

min die Bedenken unserer fanatischen Hygieniker. Das Physikat hat nämlich die Bezirksvorsteherungen angewiesen, diese „sanitätswidrige“ Manipulation, namentlich aber die Ansammlung von größeren Quantitäten Knochen an einer Stelle des Hauses, zu verhindern.

* **Armen-Rezepte.** Bei Durchsicht der Armen-Rezepte machte Oberphysikus Dr. L. Gehardt die Wahrnehmung, daß die Bezirks-, Infirmitäts- und Spitalsärzte sehr munitent verfahren und sich nicht an jene Normen halten, welche der Minister des Innern in seiner Verordnung, betreffend die Verschreibung und Ausfolgung von Medikamenten für Arme auf Kosten der Gemeinde, festgesetzt hat. Hieron wurde dem Bürgermeister Bericht erstattet, welcher die beanstandeten Armen-Rezepte dem Minister des Innern unterbreitete. Der Minister hat nun die Ueberprüfung jedes einzelnen der Rezepte im Sinne der Bemängelung des Oberphysikus angeordnet. Der Magistrat hat demzufolge die Buchhaltung angewiesen, unter Anleitung und Aufsicht des Oberphysikus sämtliche Armen-Rezepte in allen Details zu überprüfen und über das Resultat dieser Arbeit Bericht zu erstatten.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. September zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-Schleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 13. September.

* **Unsere heutige Beilage** enthält: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung der Erzählung „Wenn man nicht vergessen kann“), ferner: Ausland (zur Tagesgeschichte), Gerichtshalle, Der Kapitalist, Pester Waaren- und Effektenbörse, Budapestier Todtenliste und Inserate.

* **Wetterbericht.** Die Bitterung war heute Morgens trüb, später zeitweise sonnig. Die Minimaltemperatur während der Nacht betrug 12 Gr. R., die Maximaltemperatur am Tage 20 Gr. R. Das Barometer steht auf 771.5 Mm. In Ungarn ist das Wetter theils heiter, theils trüb; Niederschläge fielen in Oedenburg 3, Ungar-Altenburg 6, Budapest 1, Erlau 2, Resmat 7, Neu-Schnecks 8, Ungvár 1, Szatmár 1 Mm. In Europa ist der Luftdruck im Nordwesten gestiegen, in Hamburg um 6 Mm. Das Minimum (755—760) liegt über Nord-Scandinavien, das Maximum (775—780) über West-Deutschland. Die Temperatur ist etwas gesunken, in St. Petersburg um 3.4 Gr. R. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist vorwiegend heiteres, trockenes, wärmeres Wetter zu erwarten.

* **Erzherzog Karl Ludwig** und Gemahlin Erzherzogin Maria Theresia sind heute um 7 Uhr Morgens auf der Durchreise nach Klausenburg mit dem Personenzuge der ungarischen Staatsbahnen aus Wien hier eingetroffen. Zum Empfange Ihrer Hoheiten hatten sich eingefunden: der Präsident des ungarischen Vereins „vom Rothem Kreuz“ Graf Julius Karolyi, Oberbürgermeister Karl Átth, Polizeirath Pekáry und Stations-Souschef Lachnit. Das erzherzogliche Paar konversirte eine Weile mit dem Erschienenen, frühstückte sodann und legte um 7 Uhr 40 Minuten die Reise fort.

Erzherzog Karl Ludwig beabsichtigt hauptsächlich in seiner Eigenschaft als Protoktor-Stellvertreter des ungarischen „Rothem Kreuz“-Vereines, die einzelnen Stationen desselben in Ungarn und Siebenbürgen, und zwar in Szolnok, Bispöf-Labány, Großwardein, Klausenburg und Kronstadt zu inspiziren. Von Kronstadt reist das erzherzogliche Paar am 17. d. zum Besuche des rumänischen Königspaares nach Siniaia. Die Ankunft in Siniaia erfolgt am nächsten Tage, halb 6 Uhr Abends. Das erzherzogliche Paar verbleibt daselbst bis 18. und kehrt an diesem Tage Mittags wieder zurück nach Kronstadt. Hier findet bios eine Besichtigung der Umgebung statt, bei welcher Gelegenheit Erzherzogin Maria Theresia photographische Aufnahmen von Landschaften für die in nächster Zeit hier zu eröffnende Ausstellung von Amateurrphotographien machen wird. Am 19. Früh erfolgt die Abreise nach Hermannstadt. Von hier machen der Erzherzog und die Erzherzogin einen Ausflug nach Bad Salzburg. Am 20. wird die Stadt besichtigt, eventuell auch die Orte Heltan und Michelsberg und daselbst übernachtet. An den folgenden Tagen vom 21. bis 26. d. werden die Spitäler und Stationen des „Rothem Kreuzes“ in Biski, Arab, Temesvár, Szegedin, Szabadka, Esseg und Agram besichtigt, worauf am 27. d. ein Ausflug nach Maximir folgt. Am 28. d. tritt das erzherzogliche Paar die Rückreise über Fiume nach Wien an, wo die Ankunft am 29. d., Vormittags, erfolgt.

Aus Großwardein wird heute telegraphisch gemeldet: Erzherzog Karl Ludwig und Erzherzogin Maria Theresia sind in Begleitung des Grafen Julius Karolyi, der Gräfin Ludovika Zichy, des Hauptmannes Grafen Cavariani und des Obergespanns Joseph Döry heute Nachmittags 4 Uhr mit dem Courierzuge hier eingetroffen. Im Bahnhofe, wo sich die Komitats- und Stadt-Gelebritäten zum Empfange Ihrer Hoheiten versammelt hatten, hielt Bischof Schlauch eine schwungvolle Begrüßungsansprache an das erzherzogliche Paar. Erzherzog Karl Ludwig dankte in kurzen, aber warmen Worten. Sodann begaben

Gewinn gelegt. Sie war übrigens schon vermöglich gewesen und jetzt leben sie ganz behaglich und sorglos in ihrem eigenen Neste. Wohl trug sich Thaddäus mit allerlei Projekten und Erfindungen, denn er brauchte, wie er behauptete, ein Vermögen von mindestens zehn Millionen, um in der Welt eine Rolle zu spielen; aber ich suchte ihm diese Idee auszureden und erinnerte ihn eindringlich an das Sprichwort, daß ein Spatz in der Hand besser sei, als eine Taube auf dem Dache.

Als ich ein paar Wochen später dem Ehepaare einen Besuch abstatten wollte, fand ich die Villa von Fremden bewohnt: Thaddäus hatte den Besitz verkauft und war fortgezogen; wohin, wußte man nicht.

Zwei Jahre vergingen, ehe ich ihn wieder sah — verkommen und schäbig wie damals, als ich ihn im Kaffeehause getroffen. „Ich habe viel Unglück gehabt, lieber Freund“, jagte er gedrückt.

„Und Deine Frau?“

„Die Arme — sie ist todt.“

Nach einer Pause erzählte er mir seine Erlebnisse: Börsenspekulationen mit reichem Gewinn, dann Schlag auf Schlag Verluste; Tod der Gattin; Erfindung von Glasbomben, welche Schwefelsäure auf den Feind ergossen; Entdeckung eines neuen Motors durch Konzentration des Sonnenlichts... Alles Errungenschaften, welche den Rest seines Kapitals verschlungen hatten. „Aber die Millionen stehen doch vor der Thür!“ rief er mit plötzlicher Begeisterung. „Unglaublich, daß ich nicht längst auf die Idee gekommen bin!“

Ich warf ihm einen mißtrauischen Blick zu: „Etwa der Stein der Weisen?“

„Beinahe: der Banknoten-Vervielfältigungsapparat kann ein Aequivalent genannt werden.“

„Was ist nur das wieder?“

„Siehst Du, bester Freund, der Begriff der Dicke ist eigentlich etwas ganz Relatives; Du nennst einen Quader dick, ein Blatt Papier dünn; für mich gibt es aber diesen Unterschied nicht: ich habe ein Verfahren erfunden, nach welchem ich eine Papierbanknote in zwanzig bis dreißig Schichten zerlegen kann, und da der Druck diese Schichten durchdringt, so bin ich im Stande, aus einer Banknote zwanzig bis dreißig zu machen.“

„Wenn ich recht verstehe, so wie man aus einer Wurst Schnitten anfertigt, die jede, streng genommen, doch wieder eine Wurst vorstellen.“

„Der Vergleich stimmt beiläufig. Du kannst Dir mithin eine Vorstellung von der Tragweite der Sache machen.“

„Insoferne, als ich arge Kollisionen mit der Behörde voraussehe, denn —“

„Nah, mein Vetter, Vervielfältigung ist nicht mit Fälschung zu verwechseln.“

„Das ist Ansichtssache; und ich glaube, die Gerichte dürften Dir kaum zustimmen.“

„Unbesorgt. Nun aber eine Bitte: leih' mir hundert Gulden in einer Banknote, damit ich —“

„Gieher Thaddäus, in diesem Falle kann ich Dir unmöglich den gewünschten Dienst erweisen.“

Er warf mir einen vorwurfsvollen Blick zu und ging, ohne ein Wort zu erwidern.

Drei Monate später las ich in der Zeitung: „Ein gewisser Thaddäus Schenkerzik, eines jener vielen verkannten Genies, die in der Regel auf der Schneide zwischen Unbescholtenheit und Verbrechenthum wandeln, wurde heute wegen Anfertigung falscher Banknoten zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.“

A. G. v. Suttner.

318, mehrere davon lebensgefährlich, verletzt wurden.

Damen-Kleiderstoffe zu halben Preisen, Herz Mor, Deakgasse 9.

Abonnements für sämtliche Zeitungen der Welt zu Originalpreisen ohne Berechnung von Nebengebühren übernimmt und effektuiert prompt Anton Rezej, Zeitungs-Bureau, Budapest (Palais Haas).

Unsere Redaktion und Administration befinden sich: Waitzner-Boulevard 34.

Theater, Kunst und Literatur.

Deutsches Theater. Wir erhalten von der Direktion des deutschen Theaters unter gleichzeitiger Ueberlieferung des Eröffnungs-Prospektes der mit 1. Oktober beginnenden Saison die Verständigung, daß sie diesmal dem theaterliebenden Publikum drei verschiedene Abonnements zur Verfügung stellt, und zwar das Bons-Abonnement, sodann ein Abonnement für Partous-Karten und endlich ein Extra-Abonnement auf 12 Vorstellungen erlesener dramatischer Werke der bedeutendsten klassischen und zeitgemäßen Dichter.

Die diesjährige Saison des deutschen Theaters wird Sonntag, den 30. September, eröffnet. Personal-Verzeichnis: Franz Deutschinger, stellvertretender Direktor und Oberregisseur. Regie und Bureau: Franz Müller, Regisseur der Operette und Pöffe; Adolf Feuchter, Regisseur des Lustspiels; Rudolf Laubner, erster Kapellmeister; F. N. Schall, zweiter Kapellmeister; Joseph Gluck, Sekretär; Frau Rosa Gundlach-Dyckerhoff, Balletmeisterin. Darstellende Mitglieder. Herren: Anton Ammon, komische Rollen; Karl Bayer, jugendl. komische Rollen; Johann Binder, Liebhaber; Hans Buchholz, Charakterrollen; Adolf Feuchter (Reg.), humoristische Väter; Leopold Glajer (Impresario), Lustspielrollen; Karl Gostl, jugendliche Chargen; Joseph Jarno, Liebhaber und Bonvivant; Franz Kamnau, bedeutende Chargen; Joseph Klein, Liebhaber und Helben; Franz Müller (Reg.), komische und komische Charakterrollen; Leo Pierre, Intriguants; Gustav Riedel, Väter; Felix Schelle, Tenorpartien; Walter Schmid-Häfler, jugendl. Helben und Liebhaber; William Schirmer, Helbenväter; Max Silzer, Lustspielrollen. Damen: Erica Beauval, Konversations-Liebhaberinnen; Bertha Blauden, Malvine Blum, muntere und naive Liebhaberinnen; Charlotte Frank, kleinere Rollen; Josephine Glöckner, naive Liebhaberinnen; Hermine Heiden, jugendliche Salondamen; Anna Lind, Sängerin; Paula Löwe, Sopral- und Operetten-Sängerin; Pauline Müller, komische Rollen; Helbenmütter und Anstandsamen; Theresia Rossi, Operetten-Sängerin; Adele Sandro, tragische Liebhaberinnen und Salondamen; Hermine Reichenbach, jugendliche und sentimentale Liebhaberinnen. Der Chor besteht aus 20 Damen und 20 Herren. Ballet: Frau Rosa Gundlach-Dyckerhoff, Balletmeisterin, 8 Tänzerinnen, 30 Ballet-Elfen.

Novitäten und Neuinszenierungen. Die berühmte Frau, Lustspiel in 4 Akten von F. v. Schönthan und Gustav Radelburg. "Lili", Schauspiel in 4 Akten von Hans Oden. "Lilli", Lustspiel in 4 Akten von Franz Stahl. "Nora" oder "Ein Puppenheim", Schauspiel in 3 Aufzügen von Heinrich Ibsen. "Beh dem, der lügt", Lustspiel in 3 Akten von Franz Grillparzer. "Mit fremden Federn", Lustspiel in 4 Akten von Karl Schönfeld. "Wahnsinnig", Drama in 5 Akten von Chegaray. "Die Wildente", Drama in 5 Akten von Heinrich Ibsen. "Das neue Drama", Drama in 3 Akten nach dem Spanischen von Manuel Tomay-Baus. "König und Bauer", Lustspiel in 3 Akten von Lopez de Vega. "Eva", Schauspiel in 5 Akten von Richard Bob. "Der Menont", Drama in 5 Akten von E. v. Wildenbruch. "Turandot", tragikomisches Märchen in 5 Akten nach Gozzi von Fr. v. Schiller. "König Dedipus", Tragödie von Sophokles. "Göz von Berkingen". "Minna von Barnhelm". "Die Kreuzschreiber", Volksstück in 3 Akten von Ludwig Anzengruber. "Das Mädel mit Geld", Gesangsposse in 3 Akten von E. Karl. "Bettelbua", Gesangsposse in 3 Akten von H. Carl. "s Kullerl", Volksstück mit Gesang in 3 Akten von E. Morré. Der "Mizekado", Parodie. "Die verwandelte Kaze", Operette. "Mischenbrödel" oder "Der gläserne Pantoffel", komisches Ausstattungsstück in 9 Bildern von Ghrner. "Der Bauer als Millionär" von Raimund.

Abgeschlossene und in Aussicht genommene Gastspiele: Das Ensemble des herzoglich Meiningenschen Hoftheaters unter Leitung des Herrn geheimen Hofraths L. Chronnegl (vom 30. September bis 29. Oktober). Das Operetten-Ensemble des k. k. priv. Theaters an der Wien ("Der Mikado"). Das Operetten-Ensemble des k. k. priv. Carltheaters in Wien. Das Opern-Ensemble des kön. landstädt. deutschen Theaters in Prag unter Leitung des Herrn Direktors Angelo Neumann ("Der Trompeter von Säckingen", "Die drei Pintos"). Die k. k. Hofschauspieler Adolf v. Son-

nenthal, Bernhard Baumeister, E. Hartmann, Fritz Krausel, die k. k. Hofschauspielerin Fräulein Stella Hohenfels vom k. k. Hofburgtheater in Wien, Fräulein Marie Ramlo und Fräulein Klara Heese vom kön. bair. Hoftheater in München. Herr Alexander Matkowsky vom kön. Hoftheater in Berlin. Herr Alexander Girardl Herr Felty Schweighofer. Das Münchner Ensemble unter Leitung des kön. Hofschauspielers Herrn F. Hofpauer.

Die Direktion des Opernhauses theilt uns mit, daß das Gastspiel des Herrn Rupini deshalb unterbleiben mußte, weil Frau Maleczky zur Zeit, als Herr Rupini zum ersten Mal auftreten sollte, unglücklich, ein zweitesmal aber Rupini selbst indisponiert war. Da Herr Rupini für die Zeit vom 15. September an andere Verpflichtungen eingegangen war, mußte sein Gastspiel unterbleiben.

Offener Sprechsaal.

Aranka Polakovits, Isidor Kántor, Neu-Verbász, Neusatz, Verlobte. 25581

Jani Rudolfer, Galgocz, Adolj Kunstädter, Pressburg, Verlobte. 25575

HALLER Jodwasser, LIPIKER Jodwasser

soeben frisch eingetroffen im Mineralwasser-Etablissement

MATTONI & WILLE

Budapest, Dianabadgebäude und Waaggasse 12.

EIN GASMOTOR, eine Transmission

12pferdekraftig, von Langen & Wolf und ist zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die "Hungaria"-Buchdruckerei, Waitznerboulevard 34. (Eingang in der Jägergasse).

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Manöver bei Belovár.

Belovár, 13. September. Das heutige, bis 1 Uhr dauernde Manöver bot mehrere sehr interessante Momente, namentlich war es ein Zusammenstoß der Kavallerien und der Angriffs des Gros der Westpartei, die von Sr. Majestät vielfach belobt und allseitig eingehend besprochen wurden.

Da nach Anordnung der Übungsleitung die Demarkationslinien, die 16 Kilometer von einander entfernt waren, nicht überschritten werden durften, konnte sich ein Kampf erst spät entwickeln. Hingegen kamen nicht nur die beiderseitigen Reitertruppen, sondern auch das der Kavallerie beigegebene, dem Kommando des Obersten Baron Hübnert unterstellte Jäger-Bataillon Nr. 31 sehr bald ins Gefecht. Der König mit dem Prinzen Waleß, dem Kronprinzen Rudolf, den Erzherzogen Joseph, Wilhelm, Otto, dem Chef des Generalstabes FML. Baron Beck und dem übrigen Gefolge begaben sich des Morgens, nachdem sie das Terrain bis Severin besichtigt hatten, nach Altparlanc und von da südlich zu einem Plateau, auf welchem die Artillerie der Westpartei, die sechs Eskadronen des 5. Ulanen-Regiments und vier Eskadronen des 10. Honvéd-Husaren-Regiments in konzentrierter Aufstellung postiert waren.

Der Kommandant der 13. Kavallerie-Brigade, Generalmajor Nemethy, erstattete Sr. Majestät Bericht, worauf der König sehr herzlich den heute Nachts hier angekommenen Honvéd-Kavallerieinspektor FML. Henneberg begrüßte und, zum Prinzen Waleß gewendet, bemerkte: "Gestatte Mir, Dir den FML. Henneberg vorzustellen, dessen Verdienst es ist, daß die Honvéd-Husaren eine solche vorzügliche Truppe geworden sind." Prinz Waleß, dem Feldmarschalllieutenant die Hand reichend, bemerkte, er habe schon beim Herreiten seine Bewunderung über dieses Husaren-Regiment ausgesprochen, von dem er mit Staunen gehört, daß es bloß ein Landwehr-Regiment sei.

Nachdem Sr. Majestät beide Regimenter abgeritten, begab er sich nach Patkova, sprach hier einige Zeit mit FML. Korwin, ritt hierauf, überall von der Bewölkung mit lebhaften Stößen begrüßt, durch Dantana, das nabegelegene Kevinac, über Mejuraca-Kozarovac an den Südausgang von Sajovac. Im schönsten Trab wurde geritten und

alle Hindernisse, zahlreiche Becken, Vertiefungen, Zaunpfähle — es war ein förmliches Steeplechase — genommen. Ueberall ritt der König voran. Nach kurzem Rasten behufs Orientierung ritt Sr. Majestät wieder weiter, um das Herannahen der gegnerischen Kavallerie zu beobachten. In kurzer Zeit wurden auch schon von beiden Seiten Patrouillen gesehen. Der Aufklärungsdienst wurde mit großer Geschicklichkeit und großem Erfolge durchgeführt.

Sr. Majestät sprach einige Zeit mit FML. Kinnart und GM. Granilovic und unterdessen fuhr, bewundert vom Prinzen Waleß und vom Könige und Erzherzog Wilhelm belobt, im scharfen Trab eine Batterie der schweren Batterie-Division Nr. 26 und eine leichte Batterie des Korps-Artillerie-Regiments Nr. 13 auf fast ungangbaren Abhängen den Hügel hinan. Vom Anfahren bis zum ersten Schuß war bloß eine Minute 28 Sekunden vergangen. Prinz Waleß stieg ab und erklärte hier zu bleiben, um sich den immer mehr entwickelnden Artilleriekampf — es wurde ununterbrochen aus allen Geschützen dies- und jenseits gefeuert — mitanzusehen; der König, Kronprinz Rudolf und das Gefolge aber ritten mit dem Korpskommandanten G. d. K. Baron Ramberg im Galopp nach Raca-Nova, dort in dem Momente ankommend, als FML. Korwin mit 11 Bataillons die ungewöhnlich große Distanz — fast immer durch Waldungen, Gestrüpp, Mulden, Anhöhen, Kufuruzfelder, Orisbüfelen und lumpyge Stellen marschierend — fast völlig gedeckt an die Anhöhe südöstlich Raca-Nova gelangte. Die Schiedsrichter: FML. Galgocz, Oberst Kropatjek, Oberst Fortstner und Oberst Mayer, mußten die Distrikte als geschlagen erklären. Da gab Sr. Majestät das Zeichen, es möge kurze Zeit ohne Hornsignal Rast gegeben werden. Sr. Majestät belobte in den wärmsten Ausdrücken den Kommandanten der 83. Honvéd-Infanterie-Brigade Oberst Klobucar; seine Honvéd-Brigade habe das Tüchtigste geleistet ebenso im Marich, wie im Gefecht; lobenswerth sei namentlich auch die Feuersdisziplin. Später wiederholte Sr. Majestät auch Erzherzog Joseph gegenüber dies Lob.

Um 1 Uhr ritt Sr. Majestät nach Drljanova, wo er mit seiner Begleitung und der Suite den Wagen bestieg und um halb 3 Uhr in Belovár eintraf. Das Manöver wurde, so wie es sich entwickelt hatte, abgebrochen und die Demarkationslinie von der Übungsleitung mit dem Kovacic-Bache festgestellt.

Nachmittags machten die Minister Baron Orczy, Bedekovich und Banus Graf Khuen zu Wagen in der Richtung des Manöverfeldes einen Ausflug, um die Gegend zu besichtigen.

Belovár, 13. September. In politischen Kreisen wurde heute vielseitig die erfreuliche und auffallende Thatsache erörtert, daß alle Behörden Belovárs, die große vereinigte Komitats-Deputation, der städtische Magistrat und selbst alle Schulmänner ihre Aufmerksamkeit beim Minister Baron Orczy machten und sodann beim Banus Grafen Khuen und bei Minister Bedekovich vorsprachen. Minister Baron Orczy unterhielt sich mit den Besuchern über zwei Stunden lang, in eingehender Weise über die Zustände des Landes sprechend. Sr. Majestät hielt nach dem Diner sehr lange Cercle, wobei er wiederholt seine hohe Befriedigung über den seltenen Empfang äußerte. Nach dem Cercle fand in dem aus Agram seit einigen Tagen hier gastirenden Cirkus Schälgel eine Gala-Vorstellung mit Ausschluß des großen Publikums statt, welcher Kronprinz Rudolf, Prinz Waleß, die Erzherzoge Otto und Wilhelm, FML. Baron Beck, Oberstküchenmeister Graf Wolkstein, der deutsche Militär-Attache Major Deines und die Suite beizwohnten. Die verschiedenen hübschen Produktionen fanden lebhaften Beifall. — Sr. Majestät und die hohen Herrschaften begeben sich morgen bereits um halb 7 Uhr aufs Manöverfeld.

Belovár, 13. September. Zum heutigen Hofdiner waren geladen:

Der Prinz von Waleß, Kronprinz Rudolf, die Erzherzoge Otto, Wilhelm und Joseph, der Banus Graf Khuen-Hedervary, die Minister Baron Orczy und Bedekovich, Graf Ladislav Pejacevich, der Präses der Septemvirkalkafel Radivojevic, Baron Jukev, Bischof Sivlovich, Obergespan Graf Theodor Pejacevich, Obergespan Budisavljevic, Oberhausmitglied Kuffevich, der Oberbürgermeister von Agram Sieber, Stephan Jospovitch, Gerichtshofspräsident Stepanicka, Vizegespan Uzorinac, Vizebürgermeister Quinz, Stadtpfarrer Stengl, Pfarrer Stokovich, die Vizebürgermeister Kalabar und Brochan und die Herren des Hofstaates.

Im Ganzen waren 29 Einladungen ergangen. Die Sektionschefs Stankovich und Klein sind heute hier angelangt.

Neuenhagen, 13. September. Kaiser Wilhelm, Erzherzog Albrecht und die übrigen Prinzen ritten auf das Manöverfeld. Das Manöver begann um 10 Uhr. Das Gefecht drehte sich um das Dorf Neuenhagen und endete um drei Viertel 1 Uhr mit einem umfassenden Angriffe der fünften und sechsten Division auf die linke Kolonne des markirten Feindes, welche durch Umgehung des 35. Regiments theilweise abgeschnitten wurde. In dem folgenden Parademarsch führten Prinz Arnulf

das 52. Regiment, Prinz Albrecht das zweite Regiment vor.

Berlin, 13. September. Im Königsschloß fand ein größeres Diner statt, an welchem auch der König von Sachsen und Erzherzog Albrecht theilnahmen.

Berlin, 13. September. Erzherzog Albrecht ist um 3 Uhr Nachmittags vom Mandör zurückgekehrt. — Der Kaiser verbleibt im Hauptquartier.

Bukarest, 13. September. Königin Natalia von Serbien wurde gestern offiziell im Beiseh-Schloß von den rumänischen Majestäten empfangen.

Bukarest, 13. September. 232 in Rußland lebende Serben und Bulgaren haben an die Königin Natalia eine Adresse gerichtet, in welcher sie der Königin ihre Ergebenheit und ihr tiefes Mitleid aus Anlaß des der Königin widerfahrenen „himmelschreienden Unrechts“ ausdrücken. An der Spitze der Adresse steht der Name des serbischen Ex-Metropolitan Michail.

Wien, 13. September. (Privat-Telegramm.) Der Prinz von Wales begibt sich am 18. d. zur Inspektion seines Husaren-Regiments nach Gyngyös, hierauf nach Kéthely zum Besuche des Grafen Festetics.

Zu Ehren Kaiser Wilhelm's wird ein großer Thee bei Erzherzog Karl Ludwig stattfinden.

Ritica begab sich heute nach München.

Berlin, 13. September. Die Strohmaher-Affaire erregt das größte Aufsehen. Die Kaiserworte werden allgemein sympathisch kommentirt, sämtliche Blätter bringen diesbezügliche Telegramme.

Gegenüber der „Germania“, welche daraus, daß der deutsche, nicht aber der österreichische Kaiser Rom besucht, die Zerstörung des Drei-Bundes prognostiziert, führt die „Post“ aus, wenn der Kaiser von Oesterreich nicht nach Rom komme, so liege darin kein Protest gegen den italienischen Besiz Rom's, sondern lediglich Schonung der Gefühle des Papstes, die vollkommen berechtigt sei bei den hundertjährigen vertraulichen Beziehungen der Habsburgischen Dynastie zur Kurie. Es gebe Hundst, denen man nicht nahe, bevor sie völlig vernarrt seien, die nur schmerzen, wenn das Freundesauge sie erblicke, während die andere Welt sie längst nicht mehr bemerke. Sogar die Italianissimi, soweit darunter verständige Leute seien, werden die Zurückhaltung des Kaisers von Oesterreich vom römischen Besuche ehren, sobald jeder Zweifel geschwunden sei, daß keine Großmacht daran denke, dem Königreich Italien seine Hauptstadt wieder zu entreißen.

Berlin, 13. September. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, wird in den ersten Tagen der nächsten Woche in Friedrichsruh zum Besuche des Fürsten Bismarck erwartet. (B. A.)

Berlin, 13. September. Bei dem gestrigen Diner im Offizierskasino in Wilhelmshaven brachte Admiral Monte ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser dankte und sprach seine Befriedigung über die Marine, sowie seine Zuversicht auf das Zusammenwirken der Marine und Armee zum Segen des Vaterlandes aus.

Berlin, 13. September. Kaiser Wilhelm ordnete nach Ablauf der Hoftrauer um Kaiser Friedrich eine Familientrauer bis zum 15. Juni an.

Rom, 13. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Die Darstellungen, welche von fortgesetzten Etiquette-Schwierigkeiten anlässlich des bevorstehenden Besuches des deutschen Kaisers beim Papste und aus diesem Grunde von fortbauenden Erörterungen zur Behebung derselben sprechen, entbehren der Begründung. Dieser Punkt ist vollständig geordnet und erheischt schon seit längerer Zeit keinerlei weitere Unterhandlungen.

Nowaja-Praga, 13. September. Die Truppen-Mandör wurden gestern beendet. Heute findet eine große Parade vor dem Kaiser statt.

Konstantinopel, 13. September. Marschall Fud Pascha geht nach dem Kaukasus, um den Czaren dort im Namen des Sultan's zu begrüßen.

Belgrad, 13. September. Die bulgarische Regierung äußerte den Wunsch nach offizieller Vertretung gelegentlich der serbisch-nationalen Karadjic-Feyer, was die serbische Regierung mit großer Befriedigung zur Kenntnis nahm.

Sophia, 13. September. Eine aus sechs Köpfen bestehende Räuberbande überfiel die nach Kustschuk fahrende Post. Der begleitende Gendarm blieb todt. Ein zweiter Wagen mit Werthen von 50,000 Francs konnte sich retten. Die Verfolgung der Räuber wurde eingeleitet.

Sophia, 13. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Die bulgarische Regierung ist fest entschlossen, die von der Pforte angesprochene Zuziehung eines ottomanischen Delegirten zu den Unterhandlungen über den zwischen Bulgarien und Serbien abzuschließenden Handelsvertrag nicht zuzulassen, sondern auf der direkten Führung derselben ausschließlich durch bulgarische und serbische Unterhändler zu beharren. Die Pforte hat der serbischen Regierung bekannt geben lassen, daß ohne Zuziehung eines ottomanischen Delegirten den etwaigen Abmachungen Bulgariens mit Serbien kein amtlicher Charakter zukäme, worauf die serbische Regierung erwiderte, daß dieser Punkt eine nur die Pforte und Bulgarien selbst berührende Angelegenheit bilde, über die sie sich daher unter einander zu verständigen hätten. Seither ist keine weitere Kundgebung in dieser Frage erfolgt, als die bereits gemeldete Abreise des bulgarischen Bevollmächtigten, Herrn Swetkoff, nach Belgrad.

Athen, 13. September. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der „Pol. Corr.“ trifft man für das Regierungsjubiläum des Königs Georg am 31. Oktober große Anstalten. Es heißt auch, daß mehrere Seemächte den königlichen Jubilar durch Eskadres zu begrüßen gedanken und 45-50 Kriegsschiffe sich im Tiräus zusammenfinden dürften.

Wien, 13. September. (Privat-Telegramm.) Das vierte Meeting der Herbstrennen nahm folgenden Verlauf:

1. Handicap (Preis 1000 fl., Distanz 1200 Meter). Händel's „Saturn“ siegt gegen „Cabin“, der wegen falschem Gewicht disqualifizirt wurde. „Dalpramaggar“ Zweites, „Göf“ Drittes. Totalisateur 5: 32, Plaketten 1. 25: 89, 11. 25: 238. — 2. Staatspreis (5000 fl., Distanz 3200 Meter). Capt. Violet's „Bir 6“ Erstes, „Droplän“ Zweites, „Cintra“ Drittes. Totalisateur 5: 13, Plaketten 1. 25: 44, 11. 25: 50. — 3. Rennen der Zweijährigen (Preis 1000 fl., Distanz 1000 Meter). Graf Erdödy's „Bep“ Sieger, „Resolute“ Zweites, „Triumph“ Drittes. Totalisateur 5: 9, Plaketten 1. 25: 36, 11. 25: 60. — 4. Canace-Stutenpreis (Preis 2000 fl., Distanz 2400 Meter). Graf Rif. Esterházy's „Sollich“ siegt im Ganter gegen „Eho“. Totalisateur 5: 6. — 5. Verkaufserennen (Preis 1000 fl., Distanz 900 Meter). Rittermeister Jekes's „Donna Margherita“ siegt, „Vöfely“ Zweites, „Jamaica“ Drittes. Totalisateur 5: 12, Plaketten 1. 25: 49, 11. 25: 210. — 6. Hürdenrennen (Preis 1000 fl., Distanz 2400 Meter). Graf Rif. Esterházy's „Alibi“ traf um drei Längen vor „Si“ ein, dann „Amethyst“. Totalisateur 5: 23, Plaketten 1. 25: 55, 11. 25: 44. — 7. Steeplechase (Preis 1000 fl., Distanz 4800 Meter). Baron Otto Deviz's „Althotas“ gewann das Rennen gegen „Bihar“. Totalisateur 5: 17, Plaketten 1. 25: 42, 11. 25: 60.

Zusatz. 13. September. Die Etich ist seit gestern im Sinken. Die Bitterung ist eine kühler geworden. Die größte Gefahr ist anscheinend vorüber. Der Inn ist gleichfalls gefallen.

Paris, 13. September. Die Bank von Frankreich erhöhte den Zinsfuß auf 3 1/2 Prozent.

London, 13. September. Die Bank von England erhöhte den Zinsfuß auf 4 Prozent.

Berlin, 13. September. (Schluß.) 4 1/2perz. Papierrente 68.70, 5perz. österreichische Papierrente 81.90, Silberrente 69.20, österreichische Goldrente 92.80, 4perz. ungar. Goldrente 84.20, 5perz. ungar. Papierrente 76.20, ungar. Staats-Obligationen 82.60, 5perz. Südbahn-Prioritäten 103.40, Kreditaktien 164.60, österr. Staatsbahn 107.—, Südbahnaktien 45.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 87.80, Kaschau-Oderberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 213.—, Wechsel per Wien 167.30, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 62.—, ung. Landesbank-Aktien —, Elbethalbahn-Aktien 82.70, Eskompte- und Wechselbank —, ungarische Investitions-Anleihe —, Realisirungen. Anfangs schwach auf starke Realisirungen, später in Folge Festigkeit der deutschen Bahnen erholt. Banken still. Bergwerke beliebt. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 83.90, österreichische Kreditaktien 163.75, österreichische Staatsbahn 106.50, Südbahn-Aktien 46.50, Karl Ludwig-Bahn 87.75. Matt.

Frankfurt, 13. September. (Schlußkurse.) 4 1/2perz. Papierrente 68.10, öst. Papierrente 81.90, Silberrente 69.20, 4perz. österreichische Goldrente 92.55, vierprozentige ungarische Goldrente 84.10, fünfprozentige ungarische Papierrente 75.75, österreichische Kreditaktien 263.12, österreichisch-ungarische Bankaktien 737.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 212.62, Karl Ludwigbahn-Aktien 174.—, Südbahn-Aktien 90.—, Elsbeth-Westbahn —, ungar.-galiz. Bahn —, Leißebahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 167.80, 4 1/2perz. Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungar. Eskomptebank —, ung. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Unionbank —, Fester. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 262.—, österreichisch-ungar. Staatsbahn 212.—, Südbahnaktien 89.50, Karl Ludwigsbahn —.

Frankfurt, 13. September. (Abendszietät.) 4 1/2perz. Papierrente —, 4 1/2perz. Silber-

rente —, 4perz. ungarische Goldrente 83.90 österr. Kreditaktien 261.37, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 212.12, Karl Ludwigsbahn —, Südbahn 89.50. Still.

Paris, 13. September. (Schluß.) 3perz. Rente 84.22, 4 1/2perz. Rente 105.80, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 540.—, Südbahnaktien 227.—, franz. amortisirbare Rente 86.65, ungar. Eisenbahn-Aktien 307.—, österr. Bodenkredit 847.—, ungarische Landesbank —, 4perz. ungar. Goldrente 84 1/2, Ottomaniabank 546.87, ungar. Hypothekbank —, Matt.

Berlin, 13. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Rm. 184.75, per November-Dezember 186.—, Roggen per September-Oktober Rm. 139.25, per November-Dezember Rm. 161.75, Hafer per September-Oktober Rm. 136.—, per November-Dezember Rm. 133.75, Kübböl per September-Oktober Rm. 57.10, per April-Mai 1889 Rm. 56.25, Spiritus per September-Oktober Rm. 34.25, per April-Mai 1889 Rm. 37.10. — Weizen Roggen und Hafer Balise, Del und Spiritus flau.

Rdm, 13. September. (Produktenmarkt.) Weizen per November Rm. 20.10, per März 20.80. — Roggen per November Rm. 16.20, per März Rm. 16.70. — Kübböl, Ioko Rm. 63.—, per Oktober Rm. 59.90 per 100 Kilo.

Stettin, 13. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September-Oktober Rm. 186.50, per April-Mai 192.50. — Roggen per September-Oktober Rm. 158.—, per April-Mai 164.—. — Kübböl per September-Oktober Rm. 56.25, per April-Mai 55.50. Spiritus, Ioko Rm. 54.30, mit 70 Rm. Koniumsteuer Rm. 34.60, per September mit 70 Mark Koniumsteuer Rm. 34.50, per September-Oktober Rm. 34.50.

Weslau, 13. September. (Produktenmarkt.) Weizen 18.10, Roggen 18.—, Hafer 15.90, Meis 25.50, Del 53.30, Mais 13.50.

Paris, 13. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 26.40, per Oktober 26.60, per vier Monate vom November 27.25, per vier erste Monate 27.60. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 59.60, per Oktober 59.90, per vier Monate vom November 60.75, per vier erste Monate 61.30. — Kübböl per laufenden Monat 68.—, per Oktober 68.—, per November-Dezember 68.—, per vier erste Monate 67.50. — Spiritus per laufenden Monat 42.—, per Oktober 41.50, per November-Dezember 41.25, per vier ersten Monate 42.—. — Weizen behauptet, Mehl fest, Del und Spiritus still. Wetter: Schön.

Newyork, 12. September. Petroleum in Newyork 7 1/2, in Philadelphia 7 1/2, Mehl per Ioko 34.—, Nother Weizen Ioko 99.—, per September 98.—, per Oktober 98.75, per Dezember 101 1/2, Getreidefracht 4.25, Mais per September 55.75, Mais per Oktober 54.75.

London, 12. September. (Getreidemarkt.) Getreide fest, jedoch sehr ruhig, ungefähr Kontagpreise. — Ioko-Del 27. — Zufuhren: Weizen 33.540, Hafer 14.690 Quarters. — Wetter: Frachtvoll.

Hamburg, 12. September. Petroleum Ioko Rm. 7.90, per Oktober-Dezember 8.—. Fest.

Bremen, 12. September. Petroleum Ioko Rm. 8.10. Stetig.

Antwerpen, 12. September. Petroleum 20.50 Fres. weichend.

Wien, 15. September. (Spiritus.) Bei vollständiger Reserve der Cigner behaupten sich die Preise. Für prompten Kontingent-Spiritus ist 18 fl. 75 kr. Geld.

(Wiener Fruchtbörsen vom 13. September.)

(Privat-Telegramm.) Die Berichte von den fremden Plätzen bieten nur wenig Anregung und die heutige Börse hat demnach eine weitere Reduktion der Kurie eintreten lassen. Dabei war der Verkehr ganz belanglos und selbst in den beiden Weizenmärkten konnte das Geschäft keinen größeren Umfang erreichen. Amtlich notirt: Weizen per Herbst von 8 fl. 3 kr. bis 8 fl. 8 kr., Weizen per Frühjahr 1889 von 8 fl. 95 kr. bis 9 fl. — fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 18 fr. bis 6 fl. 23 fr., Roggen per Frühjahr 1889 von 6 fl. 82 fr. bis 6 fl. 87 fr., Mais per September-Oktober von 6 fl. 27 fr. bis 6 fl. 32 fr., Mais per Mat-Juni von 5 fl. 71 fr. bis 5 fl. 76 fr., Hafer per Frühjahr 1889 von 5 fl. 72 fr. bis 5 fl. 77 fr., Hafer per Frühjahr 1889 von 6 fl. 22 fr. bis 6 fl. 27 fr.; Koblreps per August-September von 14 fl. 65 fr. bis 14 fl. 75 fr., Koblreps per September-Oktober von 14 fl. 55 fr. bis 14 fl. 65 fr., Koblreps per Februar-März 14 fl. 50 fr. bis 14 fl. 60 fr., Kübböl, prompt von 33 fl. 50 fr. bis 34 fl. — fr., Kübböl per September-Dezember von 33 fl. 50 fr. bis 34 fl. — fr., Kübböl per Januar-April von 33 fl. 75 fr. bis 34 fl. 25 fr.

(Budapester Schiachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Philipp Fischl, Sohn u. Neubauer.) Der Auftrieb am 13. September betrug: 3942 Stück, u. zw.: 1433 Stück ungarische Ochsen, 598 Stück serbische Ochsen, 1104 Stück ungarische Kühe, 105 Stück Büffel, 53 Stück Stiere. Nachtrieb 649 Stück. — Trotz des großen Auftriebes avancirten die Preise guter Qualitäten um 1 fl. per Meterzentner, da solche schwach vertreten waren. Der Markt war auch sonst lebhaft und wurde Alles verkauft. Die Preise waren folgende: Ungarische Mastochsen von 24 fl. bis 29 fl. per Mtr. Lebendgewicht, ausnahmsweise 31 fl., Weide-Ochsen von 18 fl. bis 24 fl. 50 fr. per Mtr. Lebendgewicht, serbische Kühe von 19 fl. bis 27 fl. per Mtr. Lebendgewicht, ungarische Kühe von 35 fl. bis 38 fl., Schlachtgewicht; Büffel von 15 fl. bis 18 fl., Lebendgewicht, Stiere von 19 fl. bis 25 fl., Lebendgewicht, Alles per Meterzentner. Ungarische Weidekühe wurden per Paar von 90 fl. bis 210 fl. verkauft. Schafmarkt vom 11. September. Aufgetrieben waren 4063 Stück. Bei Eröffnung des Marktes zeigte sich lebhafter Tendenz, die jedoch später verflaute und die Preise demzufolge um 50 kr. bis 1 fl. per Paar wichen. Man bezahlte für ungarische Schafe von 9 fl. bis 15 fl. per Paar und 27 fr. bis 31 fr. per Kilogramm, für deutsche Schafe von 8 fl. bis 17 fl. per Paar und 28 fr. bis 34 fr. per Kilogramm. — Külberrmarkt

vom 11. September. Der Kälbermarkt war in Folge schwacher Zufuhr lebhaft und gingen Preise um 6 bis 10 fr. per Kilo Lebendgewicht höher.

Budapest, 13. September. (Wochen-Schlachtviehmarkt vom 13. September.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 4525 Stück G r o ß - und 416 Stück K l e i n -vieh;

(Wiener Viehmarkt vom 13. September.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 2324 Stück Kälber, 2794 Stück lebende Schweine, 361 Stück Weidner-Schweine, 272 Stück Weidner-Schafe und 62 Stück Lämmer.

Paris (La Billeterie), 10. September. Schaftmarkt. Aufgetrieben waren 22,017 Schafe. Bei schwachem Verlaufe stiegen die Preise um circa 2 Francs per Paar.

Wiener Börse vom 13. September.

Mattere Berliner Kurse und fortgesetzte Arbitrage-abgaben riefen heute eine matte Stimmung hervor, obgleich Geld etwas flüssiger war.

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like Staatsbahn, Ungar. Staatsbahn, and various bonds.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like Staatsbahn, Ungar. Staatsbahn, and various bonds.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben österreichische Kreditaktien 312.40, ungarische Goldrente 100.25, Länderbank 287.25, Staatsbahn-Aktien 253.60.

Nachmittags blieben österreichische Kreditaktien 312.30 nach 312.20 und 311.20. Abend: Oesterreichische Kreditaktien 312.20 nach 312.25, ungarische Goldrente 100.20.

Auszug aus dem „Nözlöny“. Konturaufhebung. Der Bertha Anna y Perczel in Bonyhád.

Wasserstand vom 13. September.

Table showing water levels at various locations like Donau, Tisza, and other rivers. Columns include location, date, and water level.

Fremdenliste.

Vom 13. September.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf Th. Széchenyi, Abgeordneter, Felső-Lendva. Graf E. Almásy, Gutsb., Klausenburg. Grafin E. Esterházy, Gutsb., Preßburg.

Grand Hotel Hungaria. Graf A. Knuth, Gutsb., Wien. Graf R. Lentrum, Gutsb., Wien. Frau de Voilan, Rent., Wien. Mr. de Falbe, Rent., Paris.

Hotel zum Fagelhorn. Graf J. Spaur, Oberstlieutenant, Neesemeter. C. v. Jurena, Priv., Preßburg. J. v. Pflöty, Priv., Preßburg.

Hamburg. K. Cravissant, Kaufm., Budaest. J. Richter, Kaufm., Budaest. J. Schöber, Reichstagsabgeordneter, Galgocz. J. Lohmstein, Direktor, Brünn.

Hotel zum König von Ungarn. Mr. Saffort-Craig, Rentier, London. R. Wanner, Rentier, London. C. Gagner, Rentier, London.

Schmidt's Hotel Orient. E. Taboraky, f. Fam., Torneff. A. Geber, f. Fam., Klausenburg. J. Balay, Postbeamter, Kaschau.

Kreih's Hotel zum Erzherzog Stephan. Grafin J. Kun-Fay, Gutsb., Klausenburg. Baron R. Gager, Gutsb., Frankfurt a. M.

Hotel Pannonia. K. Komay, Gutsb., Kaschau. K. Cserep, Gutsb., Galantha. T. Gamenky, Gutsb., Ratona.

Hotel zur Stadt Paris. F. Janovic, Dampfmaschinenfabrikant, Raab. Dr. Alfery, Redakteur, Budaest.

Hotel zum weißen Schwan. J. Lannenbaum, Kaufm., Debreczin. S. Schimfowitz, Kaufm., Großwardein.

Stadler's Hotel zur ungar. Staatsbahn. B. Mészner, Privatier, Szolnok. F. Keleny, Adv., Budaest.

Table titled 'Bester Börsenkurse' showing various market rates and prices for different securities and goods.

Table titled 'Pfandbriefe' showing mortgage rates and prices for various banks and institutions.

Table titled 'Devisen u. Valuten' showing exchange rates for various currencies and locations.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlieferung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon.)

Gebräuchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und S. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offeriert billigst Wiener Kassen, Fabrikniederlage, Budapest-Göttergasse 6. 634

Eine Partie einmal gebrachter weißer und gelber **Theerdecken** von verschiedenen Dimensionen, sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebenfalls ein und mehrmals gebrachte **Säde** zu staunend billigen Preisen. **Repslagen** mit fl. 3.50 per Stück, bei **Th. Nagel, Budapest, Krany János-gasse Nr. 10.** 81045

Kompagnon zu einer Dampfmaschine mit fl. 5000—10.000 Einlage, welcher zugleich die Haupt-Niederlage übernehmen wollte, wird gesucht. Näheres brieflich unter „S. D. 109“ an die Exped. zu richten. 35890

Im 5. Bezirk, Katona-József-utca in der Nähe der gewissen „Union“ Dampfmaschine ist ein schönes Wirthshaus sofort zu vergeben. **Adr. in der Exp.** 35937

Englischen Unterricht ertheilt eine Dame, die lange Jahre in London thätig war. **Adr. in der Exp.** 35939

Eine sehr feine geschmückte **Salon-Garnitur,** 1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Seidenbrot, 1 Ottomane, billig zu verkaufen. Széchenyi-Bromenade 4. **Franz Glögl-vás.** 35775

Zeichner, geübt in Chem., Kreide- und Federmanier wird für ein ill. Tagblatt in Belgrad sofort acceptirt. Offerte mit Proben und Ansprüchen an Herrn Daniel Gyetel, Budapest, Krany-Jánosgasse 6, Palais Lützky. 35974

Okleveles tanítónő, néhány év óta nevelőnő, magyar német és francia nyelv ismeretekkel, jól zongorázik, nevelőnői állást ohajt úri családnál. Címe a kiadóhivatalban. 35968

Von Herrschaften abgelegte Herren Kraben- und Kinderkleider stets preiswürdig zu haben. **Bez.,** Universitätsgasse 5, im Hofe, Magazin 1. Daselbst auch **Putz-Reparatur,** und **Kleider-Beih-Anstalt.** 35700

Modistengeschäft mit schönem Kundentheil, guter Posten, ist sofort preiswürdig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 36020

Kézimunka tanítónő, ki fehérruha vagy ruhavarráshoz is ért, vidékre leányok mellé kerestetik. Képesített tanítónő, kik a magyar és német nyelven egyformán jártasak, előnyben részesülnek. Bővebb értesítést ad sziveségből Dr. Simon úr, Budapest, fűrdő-utca 10. sz. a., délelőtt 9—10 vagy délután 3—4 óra között. 35956

Trafit-Posten 1. Rangos ist sofort zu übergeben.

1 Wirths-Geschäft seit 30 Jahren bestehend, nigher Konjum 3 Hektol. Wein, 4 Fass Bier, 50 Kilo Fleisch ist wegen Alterschwäche des Inhabers sofort zu verkaufen. Auch ist ein altes, gutes, elegant eingerichtetes **Kaffeehaus** 80 fl. Tageslohn preiswürdig zu verkaufen. Näheres **Wagner - Boulevard 44, 1. St. 12, J. Hans.** 35967

Neue Blaud'sche Manometer werden umgetauscht gegen beliebige alte, unbrauchbare Manometer bei Aufzahlung von fl. 10 per Stück. **Reparatur alter Manometer fl. 4.50** Kessel-Steinlösnungsmaße von **Vaerle 100 to 29 fl.** Lokomobil- und Dampf-Kessel-Armaturen, billigt bei **Geitner & Hausch,** Budapest, Andrassy-út 8.

Subagent, jung, der Modebranche, mit bescheidenen Ansprüchen, Platzkenntniße, gegen fix und Provision pr. sofort gesucht. Anträge unter „Solid 80“ an die Expedition. 35999

Ein Praktikant findet Aufnahme in einem Expeditions-Geschäfte. Offerte unter „Nr. 24“ in die Adm. 35989

Ein tüchtiger Romnis (Jsr.) von angenehmem Charakter, der drei Landesprachen mächtig, wird sofort in dem Manufaktur- und Modewaarengeschäfte des **M. Reilovits, Leutschan (Zips),** aufgenommen. Gehalt nach Uebereinkommen. 36009

Kessel-Blach-Walze, beste Konstruktion, wie neu, ca. 8000 fl. schwer, Anschaffungspreis fl. 2000, um 600 fl.; die **Blach-Walze** Maschine und Richtplatte um fl. 100 ab Lagerplatz veräußert. **J. M. Szabo,** Budapest, II., Hauptgasse 14. 36022

Eine Partie, 20 Mtr. ungarische **Kürschnerwolle,** gewaschen, ist zu verkaufen. Anfragen sind unter „Kürschnerwolle“ an die Exped. zu richten. 36019

Diplomirte Volksschul-Lehrerin ertheilt Unterricht in den Volksschul-Gegenständen, Handarbeit, Französisch und Klavier. **Adresse in der Exp.** 35810

Gewölblokale für Kaffeehandl., Wirths-geschäft, Fleischaufw., Manufaktur-, Mehlgeschäft, auch Gassenwohnungen mit Badezimmer pr. 1. Nov. zu vermieten. **Hunyadi-ter 8, Neubau, Ede Rem-nigergasse.** 35440

Für ein am hiesigen Plage seit 3 Jahren auf lebhaftem Posten bestehenden Kurz-Waarengeschäft wird ein **Kompagnon** mit 2000 bis 3000 fl. gesucht. Näheres in der Exp. 36024

Kassen, feuer- und einbruchssichere, auch gebräuchte, in allen Größen billigt in Brüder Pesty's Kassenfabrikniederlage. **Vertreter Philipp Spizer,** Budapest, Karlsring 7. 34866

Eine **anständige Dame,** Christin, sucht eine theilweise als Mitbewohnerin zu 2 möblirten Zimmern und Nebenlokalen. **Adresse in der Exp.** 36021

12pferdebefähigter Gasmotor von Langen und Wolf, ist wegen Anschaffung eines größeren Motors zu verkaufen. Derselbe ist sehr gut erhalten und ist täglich im Gang zu besichtigen. Näheres in der Exped. 3000

Praktikant aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, der ungar. und deutschen Sprache mächtig, wird gegen sofortige Bezahlung acceptirt. Offerte unter „Materialwaaren“ an die Exped. 35998

Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider in bestem Zustande billigt **Hatvanergasse 15, 1. Stod.** Kleider-Beihanstalt, Putz- u. Reparaturen-Atelier. 20808

Nevelónó (kath.) kerestetik Szegedre három gyermek mellé, ki a magyar, német, francia nyelven és zongorában oktatót adhat. Közlebbi feltételek Nagy-Koroná-utca 34. sz., ajtó 32. 35692

Hausmeisterstelle sucht ein kinderloser Maurer, der sehr gute Zeugnisse hat. **Adresse in der Exp.** 35854

Zu zwei Kindern 2—4 Jahre alt, wird für die Nachmittagsstunden eine zuverlässige Person, event. Kindergärtnerin gesucht, **Dien, 2. Bez.,** Landstraße 43. 36028

Zu vermieten. Zwei möblirte Pojzimmer mit separirtem Eingang per 1. Oktober zu vermieten. **7. Bez.,** Zabatgasse 6, 2. St. 32. 36031

Eine gebildete der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtige **Waise** übernimmt die Erziehung mütterlicher Kinder, selbst die Führung eines Haushaltes, oder Stelle als Gesellschafterin, beste Referenzen stehen zur Seite. Gefällige Anträge unter „Eugenie“ poste restante, **Teichen, (Schleien.)** 35868

Ein- und Verkauf von Herrschaften berückter Möbel, auch in einfacher Façon, **Karlstaerue, Gittergasse,** Gedöb Nr. 15. 34903

Ein Gewölb, geeignet für Papierhandlung und Trafit, ist billigst allsogleich zu vergeben. **Brückler, IX., Sorokirergasse 25.** 35953

Salon-Garnitur billigt zu verkaufen. **Näh. die Adm.** 35979

Intelligentes Fräulein, Jsr., viele Jahre bei größeren Kindern als Erziehlerin thätig gewesen, sucht Stellung auf dem Lande bei Schülern der Elem. oder Bürgerklassen. Ginge auch als bessere Bonne. Antr. sub „Langjährig“ an die Exped. 35964

30 fl. gebe Demjenigen, der mir eine Anstellung als Magazineur oder eine andere Stellung bis zum 25. d. M. verschafft. **Adr. resse in der Exped.** 35954

Junger Mann, womöglich gedienter Unteroffizier, ledig, der ungarischen Sprache vollkommen mächtig, als Aufseher gesucht Selbstgeschriebene Offerte mit Angabe des Alters und bisheriger Verwendung sind sub „W. M.“ in der Exp. abzugeben. 35986

Pension für 2 Unversitätshörer (separates Zimmer und gänzliche Verpflegung) wird bei einer israelitischen Familie gesucht. Offerte sind ehestens unter Chiffre „F. S.“ Budapest beim Portier des Hotel „Königin von England“ abzugeben. 35985

Bei mir ist die Stelle eines **gepr. Erziehers** zu 3 Kindern, darunter einen, der die 4 Normalklassen und in hebr. Wissenschaften tüchtigen Unterricht zu ertheilen fähig ist, bis am 1. Oktober l. J. zu befehlen. Jahresgehalt 150 fl. nebst ganzer Verpflegung. Reflektanten haben ihre Zeugnisse an gefertigte Adr. zu senden. **Gottlieb Samuel Pährugy, Szt.-Szerencs.** 36040

Für Dampfmaschinen empfiehlt sich ein tüchtiger **Fachmann,** der bereits größere Mäshen mit Erfolg geleitet, die in- und ausländische Kundschaft genau kennt im kommerziellen und technischen Mühlbetrieb vollkommen bewandert ist und dem die besten Referenzen zur Seite stehen. Anträge übernimmt aus Gefälligkeit **Herr Wolf Fischer Civilingenieur u. Konstrukteur für Mühlenbau** Budapest, **Wagner-Boulevard 74** 35970

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter **Herrenkleider.** Neue Kleider in modernster Façon in großer Auswahl bei **Jidór König, Neuenweggasse 1, Ede Hatvanergasse, 1. Stod.** **Fracs und Salon-Anzüge** werden ausgeliehn. 34100

Darlehen vermittele ich sowohl hier als auch in der Provinz an selbstständige und in gesellschaftlicher Stellung stehende Personen den Verhältnissen gemäß von 50 fl. bis 1000 fl. auf **Personalkredit** mit 6% auf **Intabulation** bis zu welcher Höhe immer auf 5 und 4 1/2%, welches in 17 oder 32 Jahren im Amortisationswege rückgezahlt werden kann Provision wird nach Erhalt des Geldes gefordert. Bei brieflichen Anfragen sind 2 Briefmarken beizuschließen. **M. Braun, Kerepeserstraße 34, 1. Stod, Thür 12** 27230

Zimmer möblirt und vollkommen separirt wird in der innern Stadt oder Leopoldstadt gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „A. R. 100“ an die Exp. 36030

Obstgarten 600 □ Rl. ist laienfrei um 90 fl. zu verkaufen. **Adr. in der Adm.** 36038

Reines, unangefärbtes Mafurpapier ist per **Meterzentner nun 11 fl., bei Abnahme von 5 Mtr. per 10 fl. ab Magazin zu verkaufen. Näh. die Exp.**

Norddeutsche Erzieherin (Jsr.), dipl., franz., Piano, sehr gute Wirkungszeugnisse. **Norddeutsche Erzieherin, (Hamburgenerin), in Frankreich und England gewesen, vorzügliche Piano, gute Atteste.** **Norddeutsche Bonnes superieures mit franz., engl., langjährige Zeugnisse. Stunden-Lehrer und Lehrerinnen für ganze, halbe Tage und einzelne Stunden, in Sprachen und Musik tüchtig, empfiehlt zum sofortigen Eintritt** **Frau Anna Gerson, Budapest, Nador-utca 15.** 36039

Vollkommene Geschäftseinrichtung zu verkaufen bei Szűts & Co. **Hatvanergasse Nr. 4.** 36029

Mignon. Antwort durch Krankheit verzögert, geht heute unter bezeichneter Adresse ab. 36625

Eleganter Schreibtisch und Divan (ameritanisch, Leber, roth), aus freier Hand billig zu verkaufen. **Näh. in der Adm.** 36034

Selbwaarengeschäft nebst Wein- und Bierhandlung und Auslocheri, auf frequentem Plage, ist krankheitshalber zu verkaufen. Nähere Adresse in der Exp. 36036

Agenten zu leichtveräußlichem Haushaltungsbedarfartikel wollen sich melden **Rottenbillergasse Nr. 60.** 36043

Zwei junge, **intelligente Leute** suchen ein hübsch möblirtes Monatszimmer mit separatem Eingange, in der Nähe der Königsgasse (Doblerbazar) wösmöglich bei christlichen Familien, eventuell mit guter Verpflegung. Gef. Anträge unter „G. G. 700“ an die Exped. 36032

Feine **Damenschneiderin,** welche längere Zeit im Salon gearbeitet hat, empfiehlt sich den werthen Damen. Nähere Preise. **Adresse in der Exped.** 36027

Irodaség kerestetik vidéki főgynök-séghez. Kivántatik tökéletes jártasság a magyar és német nyelven. Evi fizetés 5—600 forint. Ajánlatok „W. F.“ alatt a kiadóhivatalba küldendők. 36026

Praktikant, der Buchhaltung und Korrespondenz deutsch, ungarisch tüchtig, wünscht seinen Posten zu verändern. **Briefe unter „15“** in die Exped. erbeten. 36037

Sicherer Broderwerb. Einem tüchtigen und fleißigen Verkäufer ist Gelegenheit geboten, sich durch den Vertrieb eines gangbaren Artikels an Privatleute eine Einnahme von circa fl. 1200 pro Anno zu schaffen. Bewerber, die schon in ähnlicher Eigenschaft thätig waren und hierüber gute Zeugnisse besitzen, erhalten den Vorzug. Offerte sind unter Chiffre „S. M. 500“ in die Exped. abzugeben. 36033

Buchhalter, tüchtiger, selbstständiger Arbeiter, gewandter deutscher und ungarischer Korrespondent, wird acceptirt. Bewerber, welche in der technischen oder Maschinenbranche bereits thätig waren, werden bevorzugt. Offerte unter „B. B.“ an die Administration. 36055

Bauadjunkten- Stelle zu besetzen. Erforderlich: Gute Gesundheit, Charakter, Empfehlungen, deutsch und ungarisch. Alter 25 bis 30 Jahre. Offerte unter „Nachbau“ an die Adm. sofort einzugeben. 36056

Es wird ein **Fräulein** (Jsr.) auf das Land zu zwei Knaben im Alter von 7—8 Jahren, die den Elementarunterricht im Ungarischen, Deutschen und Hebräischen leiten kann, gesucht. Näheres **Csengerygasse 33, 1. Stod,** Thür 4. 36053

Ein **tüchtiger Detailist** d. Spezerei-Branchen, der in solcher Eigenschaft schon in größeren Häusern servirt hat, deutsch, ungarisch und rumänisch spricht, wird aufzunehmen gesucht. Offerte mit Photographie und Gehalts-Anspruch sind zu richten an die **Firma David M. Weisz,** (vormals Anton Kerner) **Telephon-Nr. 36063**

Nevelónó, (izr.) kerestetik hat és hét éves gyermekhez. Okleveles tanítónő előnyben részesülnek. Bővebb felvilágosítás nyerhető a kiadóhivatalban. 36060

Egy okl. nevelónó egy 10 és egy 12 éves leányhoz azonnal felvételt. Követeltetik héber, magyar, német és kézimunka. Evi fizetés teljes ellátás mellett 180 frt. Saját irt ajánlatok, és bizonyítványok másolata **Schwarz Adolf, D.-Szt.-György, Tolna** megyében czimzendők. 36061

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir reibliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mit erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, 8. Bez., Kerepeserstraße Nr. 39, Th. Nr. 4.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Am Rudolfsplatz **Schönes Gassenzimmer** für 1—2 Herren, wie auch ein kleines **Hofzimmer** (per 6 fl.), beide mit separatem Eingang zu vergeben. Verpflegung und Klavier. **Näh. in der Exp.** 36051

Ein tüchtiger kautionsfähiger **Kolporteur** wird sofort engagirt in der Buchhandlung des **Peter Klätner** in Stuhlweißenburg. Offerte und Bedingungen direkt erbeten. 36062

Im Schnittzeichnen, Zuschneiden und Kleiderverfertigen wird nach leichtfaßlicher Methode gründlicher Unterricht im **Marie Hofmann'schen** Institute, Budapest, Kerepeserstraße 34, Thür 4, ertheilt. Schüler-Aufnahme täglich, Schulbücher für 2 fl. 50 kr., Französischer-Schnitt für 50 kr. zu haben. Leiber und Kleider werden zugeschnitten und gefehlet, als auch zu billigen Preisen verfertigt. 36042

Von **Gustav Ringer's Romanen** sind nur noch zwei Werke zu haben und diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der Ringer'schen Romane werden hemitt eingeladen, die noch vorrätigen Werke sich anzukaufen. Zu haben sind noch: **Der Todengräber aus der Franzstadt,** drei Bände stark, 40 kr., mit Postversendung 45 kr.

Der Satan aus dem Neugebäude, zwei Bände stark, 30 kr., mit Postversendung 35 kr. Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittelft Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und verteuert, nichts effektuirt

2 hübsch möblirte **Gassenzimmer** mit ganz separirtem Eingange, sind in der Nähe der Oberrealschule, der Obergymnasiums und der Handelschule, auf den 15. September zu vergeben. Näheres in der Exp. 35872

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Siebzigster Jahrgang. Nr. 254.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Freitag, den 14. September 1888.

Nemzeti színház.
Havi bérlet 14 sz.
Uj beiratás: al:
Stuart Mária.
Történelmi szomorujáték 5 felvon
Ira Schiller.

Erzsébet, királyné Helvey L.
Stuart Mária Jászay M.
Dudley Róbert Nagy
Talbot György Szacsavay
Cecil Vilmos Gyenes
Kent, gróf Körösmezsei
Davison Vilmos Horváth
Paulot Amias Szigeti J.
Mortimer Mihályfi
Aubespine Hetényi
Bellivéro gróf Egresay
Okelly Császár
Drugeon Drury Abonyi
Melvil Pintér
Kennedi Anna Lubinszkyné
Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. operaház
Ma zárva marad.

Népszínház.
A suhanecz.
Operette 8 felv. Bayard és Vander-
burgh után megzenésítette Konti
Özveg MeuniernéCsatai Zs.
Eliz) unokái Hevesi
Józsi) Blaha L.
Kezdete 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag (Monats-Abonnement
Nr. 15). „A fészék“. — Sonntag (8. Abonnement suspendu),
„Stuart Mária“.
Repertoire des königlichen Opernhauſes. Samstag (Abonnement
Nr. 9). „Teil Vilmos“. — Sonntag (Abonnement Nr. 10). „Tann-
häuser“ (Gastspiel der Frau Baumann-Erlöff), Gewöhnliche Preise.

Erstes Hauptstädtisches
ORPHEUM,
Grosse Feldgasse 17.
Auftreten der russisch-rumänischen Sängerin
Olga Iwanowna.
Auftreten der Japanesen-Truppe.
Wiederauftreten des beliebten Wiener Gesangs-komikers **Martin Schenk** mit durchwegs neuen Couplets, sowie Auftreten des **Jel. Josefín Zedau.** Nur noch kurze Zeit Auftreten der **Brothers Hutine.** Ferner Auftreten der **Araber-Truppe Lala Sultana Hadgi,** der **Familie André,** des **Tiro-ler Terzett's Neumann** und der **Damen Perzel,** sowie der **Wiener Duettsiten Bradi und Wallenflein.**
Voranzeige: 20. September: Auftreten der franz. Excentrique-Sängerin **Mlle. Adele Blanche,** sowie 25-jähriges Kapellmeister-Jubiläum des Kapellmeisters **W. Rosenzweig.**

Pruggmayr's ORPHEUM
Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.
Heute Auftreten des renommirten Balance-Manipulators
Mr. Mouzon unter Aufsicht der **Mlle Louison.**
Der

Raub der Sabine,
großes Ausstattungsspiel v. F. P. Müll v. F. Schindler.
Auftreten sämtlicher neuengagierten Damen,
neuengagierten Spezialitäten und Kunstkräfte.

BLAUE KATZE.
Auftreten der Damen **Fritzi Edelweiß, Louise Rüd,**
Anna Danzig, Katharina Hornau, Mirzi Jäger, Franzl Weijer, Marie Grube, Nina Ninon, Gusti Gröbl;
dr Herren: **A. A. Schönberg, Karl Hornau, Rohn und Stajer, F. G. Sonek,** und aller engagierten Mitglieder.
Neu! Grand Succes! Neu!
MADAMELEMONIE
Singspiel von F. Brill. Musik von F. Schindler.
Pikantes beim Frisieren.
Komische Szene von F. Brill. 25565

„Café Adria“,
Königs-gasse, Ecke Landungsgasse, vis-à-vis der „blauen Kap.“ 25497
Allabendlich grosses Konzert
dr aus 12 Personen bestehenden **I. Budapesteser Damen-Orchester,** unter Leitung ihrer Direktrice **Frl. Lauffer Geline.** Täglich abwechselndes Programm. Ganz neu: **Ein Abend im Café Adria.** Großes Potpourri. Solides und ergantes Lokal für Familien. Vorzügliche Getränke. Kaltes Buffet, billige Preise. Billards amerik. Systems.

TONHALLE
(Caféier Jgn. Salzer),
Ecke Karlsring und Karlsgasse.
Abendlich Konzert der Spezialitäten-Tonhallekapelle, unter Leitung der Herren **Josef Pichler** und **J. Nohn.**
Täglich neues Programm.
Vorzügliches Buffet, ausgezeichnete Getränke, prompte Bedienung, mäßige Preise. **Anfang 8 Uhr. Entrée frei.**

Bizot, ezek gyámja Kassai
Morin Gyöngyi
Emil, fia Hunyadi
Morin báróné Arányi L.
Durand Ujvári
Dajka a bárónénál Bóni I.
Egy suhanecz Vasváriné
Kezdete 7 órakor.

Fővárosi szinkór
a Krisztinavárosban.
Hófehérke és a törpék.
Látványos tündérrege énekekkel,
táncokkal 5 képbén. Görner K.
A. regéje után magyar szinpadra
alkalmazta Illés L.
Azala, királyné Czanyuga E.
Hófehérke Kalmár P.
Aranyország hercege Somló
Otto, kísérelő Peterdy
Antena) udvar Lehmann L.
Sypbo) hölgycok Tharassovics
Vervax, udvarnok Tollagi
Czeremoniamester Nyilassy
Kezdete 7 órakor.

Városligeti nyári színház.
Hamupipóke.
Látványos tündérrege dalokkal és
táncokkal. 6 képbén. Görner K.
A. nyomán Irta Vécsey L.
Kezdete fél 6 órakor.

Café Salzer,
Königsgasse 15. 25461
Abendlich Konzert der aus London zurück-
gekehrten Spezialitäten-
DAMEN - KAPELLE,
unter Leitung der Direktrice **ZELEKA.** — Vorzügliche
Buffet, ausgezeichnete Getränke, mäßige Preise.
Beginn 8 Uhr. Entrée frei.

Wanzen
samt deren Brut werden gründlich unter Garantie
vertilgt
durch ein neu erfundenes Mittel. Die Vertilgung erfolgt unter
Aufsicht des technischen Leiters und Erfinders
B. FISCHER.
Resultate überraschend, worüber Atteste vorliegen.
Aufträge werden entgegengenommen: 25564
Ungarische allgem. Reinigungs-Unternehmung,
Budapest, VI., király-utca 80, Parterre 2.



SCHUTZMARKE
der garantiert gemisch reinen, in allen Spe-
zereihandlungen erhältlichen
Fiumaner Reisstärke.

Kön. ung. Staatsbahnen.
Nr. 56791/88.

Offert-Ausschreibung
über Lieferung von Stück- und Würfelkohle.
Die Direktion der königl. ungar. Staatsbahnen
beabsichtigt die Lieferung ihres in der nachstehenden Zusammen-
stellung ersichtlich gemachten Bedarfes an Stück- und Würfel-
kohle für den Privatgebrauch der Bediensteten und zur Heiz-
ung der Amtskafalitäten und Personenzüge im Submissions-
wege unter den nachstehenden Modalitäten und Bedingungen
sicherzustellen.

Bedarf.			
Für welche Be- triebsleitung?	Von wel- chem Zeit- punkte an?	Bis zu welchem Zeitpunkte?	Jährlichen Be- darf in Salgo- Cari-ner Kohle ausgedrückt.
Für die Budapesteser Betriebsleitung.	Vom 1. Januar 1889.	Bis Ende Dezember 1889.	Tonnen 10,000
Für die Klausenbur- ger Betriebsleitung.			1200
Für die Araber Betriebsleitung.			1500
Für die Szegediner Betriebsleitung.			1500
Für die Agramer Betriebsleitung.			300
Zusammen . .			14,500

1. Die Direktion der königl. ungar. Staatsbahnen
behält sich vor, den Kohlenbedarf für die in der Zusammen-
stellung angeführten Mengen auch für längere Zeit, und zwar
bis Ende Dezember 1891 sicherzustellen, falls hiefür günstigere
Preise erzielt werden können.
2. Die oben angeführten einjährigen Quantitäten bilden
blos einen approximativen Vorschlag und können somit nach
Ermessen der Direktion im Sinne des § 11, Punkt 6, der
allgemeinen Lieferungsbedingungen um den vierten Theil erhöht
oder verringert werden.
3. Die Lieferung hat auf Grund der allgemeinen Be-
dingnisse über Lieferung von Materialien, Z. 24722/76 und
der speziellen Bedingungen auf Lieferung von Braun- und
Steinkohle, Z. 9460/79 zu geschehen.
Die angeführten Lieferungsbedingungen können bis zum

Eintreichungstermine des Offertes täglich während der Amts-
stunden bei den Material- und Inventar-Anschaffungs-Sektion
der kön. ung. Staatsbahnen (Budapest, Andrassy-ut
Nr. 75, 1. Stock) oder bei den Betriebsleitungen eingesehen,
oder von dem Druckorten-Depot in Budapest gegen vorherige
Entrichtung der festgesetzten Gebühr auch per Post bezogen
werden. Der Preis der allgemeinen Lieferungsbedingungen ist
mit 25 fr., der speziellen Lieferungsbedingungen aber mit 15 fr.
bemessen.

Von jedem Offerten wird vorausgesetzt, daß er die
erwähnten Bedingungen genau kennt und dieselben in so weit
sie durch die gegenwärtige Ausschreibung keine Abänderung
erleiden, ihrem vollen Umfange nach annimmt.

4. Das jährliche Kohlenquantum ist dem jeweiligen
Bedarfe entsprechend in monatlichen Theilquantitäten und
zwar der größte Theil in den Winter-Monaten abzuliefern und
wird der jeweilige monatliche faktische Bedarf in dem vorge-
henden Monate in Bestellung gebracht.

5. Das im § 4 der speziellen Bedingungen für Stein-
kohle festgesetzte Aufgewicht von 2 Prozent verbleibt für diese
und auch für Braunkohle älterer Formation aufrecht, dagegen
wird das Aufgewicht der Braunkohle jüngerer Formation
(Lignite) abweichend von den di-bezüglichen Bestimmungen des
zitierten Gesetzes, wenn die Braunkohle lufttrocken geliefert wird,
mit 5%, wenn selbe dagegen Grubenfeucht zur Ablieferung
gelangt, mit 6 bis zu 15% je nach dem jeweiligen Feuchtig-
keitsgrade festgesetzt.

6. Die Ablieferung hat franco irgend einer Station
des Centralnetzes resp. der südlichen Linie der kön. ung. Staats-
bahnen zu geschehen und ist die Einlieferungsstation in
den Offerten genau anzugeben wobei bemerkt wird, daß die
Kohle laut § 6 der speziellen Lieferungsbedingungen im Eisen-
bahnwagen verladen, in den festgesetzten Ablieferungsorten zu
übergeben ist.

7. Im Offerte ist, um jeden Zweifel auszuschließen, die
Grube zu benennen, wo offerirte Kohle erzeugt wird, und
behält sich die Direktion der k. u. Staatsbahnen das Recht
vor, sich hievon durch ihre ermittelten Organe wann immer
zu überzeugen.

8. Alle jene Firmen, die mit den k. u. Staatsbahnen
bis nun noch in keinem Lieferungs-Verhältnisse gestan-
den, demnach hievon unbekannt sind, haben über ihre Liefe-
rungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit ein Zeugniß der be-
treffenden Handelskammer beizuführen.

9. Im Offerte ist deutlich anzumerken ob die offerirte
Kohle in- oder ausländischer Provenienz ist. Die als inländisch
bezeichnete Kohle wird nur dann als solche betrachtet, wenn
dies durch ein Zeugniß jener vaterländischen Handels- und
Gewerbestammer bestätigt wird, in deren Bereich der Erzeu-
gungsort liegt.

10. Im Offerte ist anzugeben, welche Verdampfung-
fähigkeit die offerirte Kohle besitzt, d. h. wie viel Kilogramm
Wasser durch ein Kilogramm Kohle verdampft werden, ferner
ist in dem Offerte das Prozent der unverbrennbaren Theile
ziffermäßig anzugeben, schließlich der Werth in Kalorien aus-
gedrückt.

11. In dem Offerte ist der Preis der Kohle mit Zif-
fern und Worten vollkommen leserlich anzugeben und zwar
getrennt für Stück- und Würfelkohle per Tonne u. zw. alter-
nativ für den einjährigen und für einen eventuellen 2 oder 3
jährigen Abschluß franco irgend einer Station des Central-
netzes resp. der südlichen Linien der königl. ungar. Staats-
bahnen und franco im Eisenbahnwagen verladen zu stellen,
ebenso sind in dem Offerte gleichzeitig die Preise der offerir-
ten Kohle franco derjenigen Eisenbahn-Aufgabestation, welche
dem Erzeugungsorte zunächst gelegen ist, franco Verladung im
Eisenbahnwagen wie oben anzugeben. Offerte in welchen Kor-
rekturen oder Radirungen vorkommen, werden hienach nicht
berücksichtigt werden.

12. Es ist gestattet auf das in der Zusammenstellung
angegebene ganze Quantum oder auf ein Theilquantum zu
offeriren.

13. Jeder Offerent ist verpflichtet auf Verlangen der
Direktion der königl. ungar. Staatsbahnen Probekohle zu
liefern und wird die eventuell gelieferte Probekohle mit dem
Offertpreise bezahlt.

14. Jeder Lieferant ist verpflichtet zu Gunsten des
zur Unterstützung der nicht pensionsfähigen Beamten und Die-
ner und deren Witwen und Waisen gegründeten Fonds ein-
zehntel Prozent von den jeweiligen Verdienstsummen beizut-
ragen und werden die betreffenden Beträge gleich bei der
Liquidirung der Fakturen in Abzug gebracht.

15. Die mit 50 fr.-Stempelmarken versehenen Offerte
sind mit Couvert-Aufschrift: „Offert über Stück- und Würfel-
kohle zur Zahl 56791/88 versehen, gestiegelt, bis 9. Oktober
1888, 12 Uhr Mittags bei der Material- und Inventar-
Anschaffungs-Sektion einzureichen oder per Post einzufenden.

16. Als Badium sind 5 Prozent von dem Werthe der
für ein Jahr offerirten Quantität entweder in baarem Gelde
oder in zu Staats-Depositen geeigneten Werthpapiere bis 8.
Oktober 1888, 12 Uhr Mittags bei der Hauptkasse der kön.
ung. Staatsbahnen in Budapest zu erlegen. Im Offerte
ist der Erlag zu erwähnen, die über dieselbe erhaltene Bestä-
tigung jedoch dem Offerte nicht beizuführen.

17. Jeder Offerent bleibt mit seinem Offerte abwei-
chend von den im § 5 der allgemeinen Lieferungsbedingungen
festgesetzten Termine bis zur Entscheidung über dasselbe
in Wort.

18. Von diesen Bedingungen abweichende Offerte, wei-
ters solche, welche nicht bis zum festgesetzten Termine ein-
langen oder telegraphisch gestellt werden, endlich solche Offerte,
für welche das vorgeschriebene Badium nicht erlegt wurde,
werden nicht berücksichtigt.

19. Die Direktion der königl. ungar. Staatsbahnen
behält sich das Recht der freien Wahl unter den Offerten ohne
Rücksicht auf die Preise vor, weiters das Recht von dem
offerirten Quantum einen beliebigen Theil zur Lieferung zu
übertragen, sofern in den betreffenden Offerten nicht aus-
drücklich das Gegentheil bedungen wurde, endlich das Recht,
zur Erreichung des Zweckes anderweitige Verfügungen
zu treffen.

B u d a p e ſ t , im August 1888.
Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen.

Allerlei.

(Neues aus der Gaunerwelt.) In dem großen Kampfe, den die älteste Kunst auf Erden, die „ehrwürdige Gaunerkunst“, seit undenklicher Zeit gegen die besitzende Menschheit führt, ist ebenso wie auf allen anderen Gebieten des menschlichen Daseins eine bedeutende Verbesserung eingetreten. Man raubt nicht mehr mit bewaffneter Hand, aber an Stelle der rohen Gewalt ist die feine List getreten. Neue Schliche werden erfunden, die alten, durch die Presse überall bekannt und daher unbrauchbar gewordenen Kniffe werden stets durch neue ersetzt, und einem solchen geistreichen Kniff ist jüngst ein Juwelenhändler in Moskau zum Opfer gefallen. Gines Tages erscheint ein junger Gentleman in seinem Laden, der sich für 4000 Rubel Schmuckfachen auskocht. Er hat aber nur 500 Rubel bei sich und bittet den Ladenbesitzer, ihm einen seiner Kommiss mitzugeben, der ihn zu einem wohlbekannten reichen Kaufmann, Besitzer mehrerer Bäckereien, begleiten solle, wo er sofort die fehlende Summe empfangen werde. Dies geschieht, und an Ort und Stelle angelangt, ruft der junge Gentleman dem reichen Bäcker in befehlendem Tone zu: „Uebergeben Sie dem jungen Manne da die 3500, aber, wenn ich bitten darf, sofort!“ Ja, sofort ging es freilich nicht, aber binnen einer halben Stunde sollte der Herr das Seinige erhalten. Der Herr Kommiss möge doch so lange im Komptoir warten. Dieser wollte es gern thun. Er übergab auch, da der reiche Kaufmann erklärt hatte, das Geld in einer halben Stunde zahlen zu wollen, dem jungen Gauner, der vorgab, keine Minute Zeit zu haben, die eingekaufte Waare und sah ruhig zu, wie dieser um die nächste Ecke auf Nimmerwieder-

sehen verschwand. Die halbe Stunde geht vorüber, und der Kommiss beginnt einige Ungeduld zu verrathen. „Sogleich, mein Herr, sollen Sie Ihre 3500 erhalten! Uebrigens worin wollen Sie denn das Alles tragen?“ — „Was heißt denn Alles tragen?“ — „Nun die 3500 Bröckchen, die Ihr Prinzipal heute früh für das städtische Waisenhaus bestellen ließ!“ . . . Tableau!

(Das größte Wohngebäude der Welt.) Aus New York wird geschrieben: In Minncapolis, Minn., wird soeben ein Bauwerk in Angriff genommen, gegen welches die riesigen zwölfstöckigen Hotels an der Battery und am Broadway in New York wahre Hüften sind. Man kann das Bauwerk nicht wohl ein Monstrum nennen, mit gutem Recht aber ein Riesenwerk, ein trotz seiner Einfachheit, ja, Sterilität überwältigendes, kolossales Gebäude, eine Wunderschöpfung, vor welcher der Geist in Staunen und Bewunderung stillsteht. Das Haus gleicht einem riesengroßen, mit Glasfenstern überdeckten Thurm. Es hat nicht weniger als achtundzwanzig Stockwerke, nach welchen zwölf Elevatoren (Fahrstühle) führen, welche vermittelst Dampfmaschinen in Bewegung gesetzt werden. Jeder derselben stellt einen kleinen Salon dar, besitzt einen Kondukteur und fährt mit einer Regelmäßigkeit zu den ihm bestimmten Stockwerken empor, wie etwa eine Eisenbahn nach ihrem Bestimmungsort. Eine solche vertritt der Elevator, denn wie die Gebäude alten Systems in die Länge und Breite, so ist dieses Haus in die Höhe gebaut. Länge und Breite betragen nur je 80 Fuß, dagegen ist die Höhe von der Basis bis zum achtundzwanzigsten Stockwerk 350 Fuß. Das Gebäude enthält 728 große Räume, sämmtlich nach außen, also an den vier Wänden belegen und Licht von außen empfangend;

Hinterstufen gibt es nicht. Durch die Mitte des Gebäudes winden sich vom Boden bis zum Dach zwei eiserne Treppen — zur Benützung, falls die Dampfmaschinen der Fahrstühle einmal defekt werden sollten. Das Dach besteht aus Glas und sendet eine Fülle von Licht bis in die Thorhalle hinab. Das Gebäude ist viereckig, das Dach spitz, von vier kleinen Thürmen eingefast. Außer für Thüren und Fensterrahmen wird kein Holz zum Bau verwendet; derselbe besteht aus einem einzigen eisernen, mit Steinen vermauertem Gerippe, welches nach oben bis ins Unendliche verlängert werden könnte. Alle 728 Räume, welche Geschäftszwecken dienen, also zu Offices benützt werden sollen, sind schon mit in den Wänden befestigten Sicherheitsspindeln versehen, im eisernen Fußboden stecken eiserne Kulte, Schränke und Stühle, so daß die Möbelfrage zum Märchen wird. Die Elevatoren fahren in einer halben Minute zum achtundzwanzigsten Stockwerke empor; die luftige Höhe ist also schneller zu erreichen, als irgend eine bequeme erste Etage in einem Privathause.

(Einen Hund, der ohne das Theater nicht leben kann.) heißt jetzt Paris. Im Ambigu-Theater wurde bis vor kurzem das Stück „Die Mohikaner in Paris“ gegeben und ein Neufundländer spielte in demselben eine nicht wortreiche, aber wichtige Rolle. Jetzt spielt man in dem Theater die „Mysterien von Paris“ und der Hund ist dazwischen. Sein Herr ging dieser Tage mit ihm spazieren. In der Nähe des Ambigu-Theaters angelangt, riß sich der Hund los, eilte über die Kunstlersteige und stürmte auf die Bühne, auf welcher eben der lustige Cabrion den guten Hausmeister Pipelet hypnotisirte. Der Hund wollte letzteren durchtauschen retten und ließ sich durch das Versprechen einer Rolle abführen.

Wenn man nicht vergessen kann.

Erzählung frei nach dem Französischen von Max Haupt. Erster Theil. 3.

Im Uebrigen zeigte Suzette nur selten eine Verwirrung, welche die mütterliche Fürsorge hätte beunruhigen können; sie war noch ein Kind, mit der Anmuth einer Knospe und der Leichtfertigkeit eines jungen Wildfangs; ohne das Gekost zu bedauern, ohne vom Morgen etwas zu fürchten oder zu hoffen, lebten die beiden Freundinnen so glücklich wie möglich, immer lustig und guter Dinge; die Wahrheit zu sagen, hielt man sie sogar ein wenig für närrisch, so ausgelassen waren sie.

Einmal bekam Suzette Furcht.

An einem sonnigen Morgen lief sie mit ihren feinen Füßen über den Sand einer Küste in der Bretagne, während Cousine Maurine ihr von Westem folgte.

— Au! rief sie plötzlich.

Nicht etwa als ob ihr das Mindeste gefehlt hätte; aber sie war entsetzt und beschämt, denn sie war einem Jah um die Ecke liegenden Unbekannten fast an die Brust gesunken; und als der Fremde nach einem langen Blicke, der — sie errieth es — fest auf sie gerichtet war, sich entschuldigte, daß er sie so ungeschickt angestoßen, beruhigte sie sich nicht, im Gegentheil, sie war noch verwirrter wegen der Stimme des Herrn, einer ersten Stimme, die unter dem Tone der Höflichkeit etwas Gebieterisches, Rauhes barg.

— Ich bin es, die . . . stammelte sie . . . ich lief . . . ich gab nicht Acht . . .

Sie wagte es, ihre Augenlider in die Höhe zu schlagen und verstummte rasch. Er war erschreckend mit seinen schwarzen Haaren, seinem dunkleren Teint und seinen Augen, in welchen ein mysteriöses Feuer brannte.

Glucklicherweise kam Cousine Maurine und Suzette warf sich klopfenden Herzens der kleinen Alten in die Arme, während der Spaziergänger sich nach kurzem Gruße entfernte.

— Nun, was gibt es denn, mein Kind? fragte sie.

Suzette erzählte ihr Abenteuer.

— Nun, das ist doch kein Grund, so entsetzt zu sein! Hast Du den Herrn nicht erkannt? Er dinirte gestern uns gegenüber an der Table d'hôte. Er scheint ein distinguirter Herr zu sein, ein Edelmann aus den Nordennen, reich, mit großem Namen; so erzählten wenigsten gestern Abends auf dem Balle die alten Damen.

Suzette erinnerte sich.

— Schau, jagte sie, ich habe ihn nicht erkannt. Gestern war er mir ganz anders vorgekommen; er sah nicht so erschreckend aus wie jetzt. Nun, das macht nichts; gehen wir, Cousine, er könnte wieder kommen; ich versichere Dir, er flüßt mir Furcht ein!

Sie sah ihn täglich wieder: auf der Terrasse, bei der Musikstunde, Abends in den Salons des Kasinos. Sie bemerkte, daß er sie nicht grüßte; ohne Zweifel wollte er sie nicht an den kleinen Vorfall am Meeresstrande erinnern; sie wußte ihm Dank für diese Diskretion; sie hätte gezittert, wenn er

gezeigt hätte, daß er sie kannte. Beim Tanze engagirte er sie nie und das war gut; sie wäre vor Scham gestorben, wenn sie sich der Brust so nahe gefunden hätte, auf die sie gefallen war. Aber er war unaufhörlich da; nicht zu nahe, wie zufällig; wenn sie verstoßen die Augen auf ihn richtete, wandte er die seinigen sehr rasch weg; sie wußte, daß er sie wieder anblicken würde, sobald sie ihn nicht mehr betrachtete. Er kam ihr nicht mehr so fürchterlich vor. Sie begriff nicht, warum sie vor ihm so erschrocken war. Ja, die dunkleren Haare, der braune Teint und eine fast schwarze Flamme unter den Augenlidern waren ein wenig abschreckend; aber seine rauhe Kraft, seine dominirende Männlichkeit stand ihm nicht schlecht; ein Mann muß diese Eigenschaften, etwas wilde Miene, die Miene eines Herrn haben, so dachte das kleine Mädchen, welches bisher in Gesellschaft von rasch eingeschüchterten Börgeln gelebt hatte.

Was an ihm reizend war, war die Eleganz seiner Taille, seiner Haltung, seiner mindesten Geberde, auch seiner Toilette; bei keinem der Männer, die sie bisher gesehen, hatte sie eine solche aristokratische Bartheit gesehen; sein Fuß war klein, seine Hand sehr fein, etwas lang, mit glatten, rosigen, wohlgepflegten Nägeln.

War es bei Suzette bereits Zuneigung, diese Aufmerksamkeit, diese Träumerei, welche sich instinktiv mit einem Singen beschäftigte? Sie wußte es nicht, sie fragte sich nicht, und wenn sie sich auch gefragt hätte, sie hätte keine Antwort gefunden. Daß er aber immer da war, daß sein Blick wie liebeslosend sie umgab, verursachte ihr ein unendliches Vergnügen, ohne daß sie untersucht hätte, woher dieses Behagen kam; sie wußte nicht, warum sie glücklich war, und suchte nicht, es zu erfahren. Ein einziger Umstand überraschte sie, wenn sie über ihn nachdachte: ehedem wenig neugierig, war sie es von heute auf morgen in außerordentlichem Maße geworden. Sie spähte fast ängstlich nach der Miene der Leute, welche von Herrn von Norvaisis sprachen, nach der Art und Weise, wie man sein Kommen und Gehen in den Salons betrachtete. Sie hätte gerne erathen, was man von ihm dachte. Nannte man ihn in ihrer Nähe, so vergaß sie an Alles und horchte, und selbst nachdem der Sprechende verstummt war, blieb sie noch lange in Gedanken versunken. Erzählte man, daß Herr von Norvaisis, ein kühner Schwimmer, ein unvorsichtiger Kavaliere, irgend eine Gefahr gelaufen sei, aus der er sich durch Muth und Kaltblütigkeit herausgezogen, daß er des Morgens beim Taubenschießen, im Festschale eine Geschicklichkeit gezeigt, wie sie kein Sportsman besitzt, so konnte sie eine Regung des Stolzes nicht unterdrücken; einmal wäre sie beinahe in Thränen ausgebrochen, trotzdem sie sehr befriedigt war, weil ein heirathsfähiges Fräulein in einer Gruppe gesagt hatte: „Ich finde diesen Herrn Norvaisis gar nicht übel! Und so vergingen viele Tage. Cousine Maurine, die häufig an ihre geliebten Blumen und Vögel dachte, sprach ernstlich davon, nach Paris zurückzukehren. Aber Suzette erwiderte: „Es drängt ja nicht; man befindet sich hier so wohl bei dem schönen Wetter!“ — eine Antwort, welche Fräulein von Avelyne ein wenig überraschte, da es seit fast einem Monate regnete. Man sieht am Himmel die Sonne, die man im Herzen hat; Suzette hatte guten Grund, an herrliches Wetter zu glauben.

Gines Abends in der Stunde des Tanzes bemächtigte sich ihrer Traurigkeit. Herr von Norvaisis war nicht da. Es geschah das erste Mal, daß

sie beim Eintritt in den Saal ihn im Hintergrunde nicht gewahrte, in einer Nische sitzend und nur sie sehend. Und nach einer ganzen Stunde war er noch immer nicht gekommen. War er abgereist? krank? bei einer seiner kühnen Unternehmungen vermundet worden? Alle diese Befürchtungen wirkten gleich Nadelstiche auf das Herz Suzettes; sie glaubte wirklich, Wunden zu fühlen, und sie wäre nicht überrascht gewesen, wenn der Mouffelin ihres Kleides von Blutstropfen gefärbt worden wäre.

Es wurde ihr unmöglich, ruhig sitzen zu bleiben an der Seite der Cousine Maurine, welche lachte und plauderte. Sie erhob sich, nicht um zu tanzen — nichts lag ihren Gedanken ferner — und verließ den Tanzsaal mit gleichgültiger Miene, wie wenn sie einer Gruppe junger Frauen gefolgt wäre, die, vom Tanze ermüdet, sich auf die Terrasse begeben, um frische Luft zu schöpfen.

— Hütle Dich gut ein, erkälte Dich nicht, Kleine! rief Fräulein Avelyne.

— Ich werde meine Umhülle nehmen, sagte das Mädchen.

Sie blieb nicht lange auf der Terrasse; die wichtigen Gespräche, die in ihrer Nähe geführt wurden, fielen ihr lästig; sie stieg die wenigen Stufen hinab, erreichte den Strand und ging das Meer entlang. Sie war so traurig, daß sie Lust hatte zu weinen.

Traurig? Warum? Sie suchte Vorwände für ihren Kummer; sie wollte sich nicht gestehen, daß die Abwesenheit des Herrn von Norvaisis der einzige Grund desselben war. Es gelang ihr indessen nicht, sich zu täuschen. Sie fühlte wohl, daß sie leide, weil er sich nicht gezeigt, daß sie an diesem Abend so froh gewesen wäre wie sonst, wenn sie ihn gesehen hätte. O, mein Gott, war das etwa die Liebe?

Zum ersten Mal tauchte dieser Gedanke voller Klarheit vor ihr auf und sie brach ob die jähen Offenbarung in Thränen aus.

Dann überkam sie Furcht; sie war in der Nacht allein! Und sie begann gegen das erhellte Kasino zu laufen; sie wollte ihrer Cousine an der Hals springen und ihr sagen: Kehren wir rasch nachhause zurück; sie würde umarmt, geliebt werden, es gäbe dann keine Furcht und keinen Kummer für sie; zugleich schien es ihr, sie würde Herrn von Norvaisis nicht mehr lieben, wenn sie in ihrem Hotel, in ihrem Zimmer wäre. Aber sie konnte nicht weit gehen; sie fühlte sich so schwach und müde, es schwindelte ihr im Gehirn, das Herz war ihr schwer; ein großer Stein stand vor ihr, sie wollte sich an ihn lehnen, um nicht zu fallen; sie glitt längs desselben nieder und fand sich im Sande sitzen, vor sich den Ozean und den Himmel.

Lange bläute sie dieselben starr an, sah sie aber nicht. Das Licht des Mondes, das Murmeln des Meeres wirkten besänftigend auf sie; es kam Ruhe über sie und sie war einen Augenblick ebenso leblos, wie ihre Umgebung, wie der Stein, an welchem sie lehnte.

Plötzlich erbebt sie. Der Schatten einer menschlichen Gestalt, die sich hinter dem Felsen befand, dehnte sich auf dem Sande aus. Sie erkannte den Ort: der Felsen war derjenige, wo sie vor einigen Wochen mit Herrn von Norvaisis zusammengestoßen, und der Schatten auf dem Sande war derjenige des Herrn von Norvaisis.

Nun erschien er selbst in seiner ganzen Größe in vollem Lichte.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Budapest, 13. September.

Zur Tagesgeschichte.

Mit glänzenden Ehren wurde Erzherzog Albrecht am Berliner Hofe empfangen und von der Berliner Presse und Bevölkerung aufs Sympathischste begrüßt.

Ueber die serbischen Vorgänge wird aus Belgrad unterm Geftigen gemeldet:

Aus dem Innern des Landes werden viele politische Bestrafungen wegen der Uebertretung des Verbotes der Nationalfeier gemeldet. In mehreren Städten, darunter in Nisch, Cacak und Schabaz, wurde die Feier demonstiv durch Illumination und Beflaggung begangen.

In einem mit „Frankreich und Italien“ überschriebenen Artikel ertheilt die „Republique Francaise“ der französischen Regierung den Rath, die Masaja-Frage auf sich beruhen zu lassen.

„Es gefällt euch (den Italienern)“, heißt es in dem erwähnten Artikel, „an den Ufern des Rothen Meeres zu prangen, ein Schilderhäuschen auf dem Wege nach English-Indien zu haben, durch ein äußeres und sicheres Zeichen die Annahme zu bestätigen, die ihr, Mittelmeerwolf, von der Besitzergreifung Egyptens durch den Engländer zulasset? Gut. Geht sogar nach Tripolis, wenn sich euer Herz danach sehnt und wenn der Sultan euch gewähren läßt, der euch ohne Schwerföretz einen schrecklichen Stoß in euren Handel und eure Marine verfehen kann, indem er diesen seine Häfen verschließt.“

Die Unruhen in Albanien haben die türkische Lokalregierung endlich zu einem, freilich nur sehr ungenügenden Einschreiten veranlaßt. Es wurden nach dem letzten Raubzuge der Miriditen gegen die Malissoren einige Truppenabtheilungen nach Miriditen entsendet, die aber in Folge ihrer unbedeutenden Zahl so wenig imponirten, daß während ihrer Anwesenheit neue Gewaltthaten vorkamen.

Die „Agence Reuter“ meldet aus Simla: Nachrichten aus Afghanistan zufolge gehen die afghanischen Truppen gegen Isha Khan von drei Seiten vor. Die Truppen von Maimena hatten am 4. d. ein Scharmügel mit der Kavallerie Isha Khans bei Belcherag, wobei letztere zerstreut wurde; andere kleine Gefechte mit ähnlichen Folgen sollen in der Nähe von Samardzhinjhan stattgefunden haben.

Die niederländischen Kammeren, die „Generalstaaten“, haben in vereiniger Sitzung das ihnen unterbreitete Womundschafsgesetz einstimmig angenommen. Dasselbe bestimmt bekanntlich, daß für den Fall des Ablebens des Königs während der Minderjährigkeit seiner Tochter und Thronerbin deren Mutter, die gegenwärtige Königin, die Regenschaft übernehmen soll.

Das uns vorliegende (von uns bereits in Kürze erwähnte) Schreiben, in welchem Präsident Cleveland in aller Form die ihm von der demokratischen Partei angebotene Kandidatur für einen zweiten Amtstermin als amerikanischer Bundespräsident annimmt, beschäftigt sich ausschließlich mit der Polfrage und erwähnt mit keinem Worte des Fischereistretzes. Nach einer eingehenden Beweisführung zu Gunsten der Herabsetzung der gegenwärtigen Zölle sagt der Präsident:

„Wir haben keinen Freihandelskreuzzug begonnen. Die Reform, welche wir zu erstreben suchen, gründet sich auf die Pflege der bestehenden Industrie, auf eine eifertichtige Rücksicht auf die Interessen der amerikantischen Arbeit und den aufrichtigen Wunsch, das Land von der Ungerechtigkeit und Gefahr zu befreien, welche das gesamte Volk bedroht.“ Die demokratische Partei wünscht die Steuern herabzusetzen, indem der Zoll auf ausländische Rohprodukte, welche von der inländischen Industrie gebraucht werden, in Wegfall kommt, damit heimische industrielle Unternehmungen gefördert werden. Dieses soll mit schuldiger Rücksicht auf die Interessen der Arbeiter geschehen. Der Arbeiter kann aber noch besser geschützt werden, wenn der ungeheure Strom der Einwanderung unintelligenter Arbeiter eingedämmt wird, welche die amerikanischen verdrängen, indem sie zu Löhnen arbeiten, zu denen amerikanische Bürger nicht arbeiten sollten.“

Gerichtshalle.

Budapest, 12. September. (Der Rumy-Becher) hat bekanntlich zu einem Preßprozeß Anlaß gegeben. Wegen des angeblich beleidigenden Inhaltes einer Mittheilung des „Veszpremi Független Hirlap“ hat der Präsident des Waisensinhs in Steinamanger gegen den k. k. Kammerer Sigmund Horvath und den Bepriemer Journalisten Silvester Takacs einen Preßprozeß eingeleitet. Am 23. v. M. fand in dieser Angelegenheit die Schwurgerichtsverhandlung statt und obgleich der Angeklagte Takacs telegraphisch angeigte, daß er krankheitsshalber vor dem Preßgerichte nicht erscheinen kann, wurde die Schwurgerichtsverhandlung in seiner Abwesenheit durchgeführt und Takacs auf Grund des Schulbekenntnisses der Geschwornen zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

(Ein garstiges Verbrechen.) Vor drei Jahren ist die Möbelhändlergattin Frau Koloman Feischer, geb. Anna Goldstein, unter verdächtigen Symptomen erkrankt und einige Tage später gestorben. Auf ihrem Sterbebette theilte sie ihrem Gatten mit, daß sie in der Wohnung der Frau Bernhardt Schönwald und Frau August Faludi häufig mit der Geburtshelferin Anna Wohrab Zusammenkünfte gehabt und daß letztere im Wege einer Operation versucht habe, sie ihrer Leibesfrucht zu entledigen. Diese Operation habe ihre Krankheit verursacht. Die Untersuchung hat ergeben, daß die arme Frau thatsächlich an den Folgen der von der Hebamme vorgenommenen Operation verschieden sei. Das Strafgericht hat sowohl die Wohrab als auch die Frauen Faludi und Schönwald zur Verantwortung gezogen und nach durchgeführter Schlussverhandlung die Erstgenannte wegen Abtreibung der Leibesfrucht zu zwei Jahren Kerker, die Letztgenannten als Verbrechenshelfer zu je acht Monaten Kerker verurtheilt. Die kön. Tafel fand jedoch, daß die Untersuchung eine mangelhafte gewesen. Aus dieser Ursache wurde das erstinstanzliche Urtheil aufgehoben und eine Ergänzung der Untersuchung angeordnet. Dieselbe ist bereits durchgeführt und hat der Gerichtshof eine neue Schlussverhandlung anberaumt, die am 17. Oktober stattfinden wird.

(Ein Diebstahlsortium.) Mit Bezug auf den unter diesem Schlagworte in unserer jüngsten Nummer veröffentlichten Bericht werden wir von beheiligt Seite ersucht, mitzutheilen, daß unter jenen Individuen, die den Galanterie- und Nürnbergerwaarenhändler Lazar Breitner bestohlen haben, hauptsächlich die Praktikanten Spizer und Goldspizer beizichtigt waren, der Buchhalter dieser Firma aber nicht.

Der Kapitalist.

Budapest, 13. September.

(Zur Lage des Manufakturwaarengeftstes.) Die ungewöhnlich lange anhaltende warme Witterung hat wohl den Absatz in Herbstartikeln einigermaßen beeinträchtigt, doch ist unser Platz fortwährend von Provinzkaufleuten besucht, welche die zur Kompletirung ihrer Lager erforderlichen Einkäufe machen. Es herrscht im Geschäft im Allgemeinen eine zuversichtliche Stimmung, da Grobisten und Detailisten von der guten Ernte und dem Export einen belebenden Einfluß auf den Verkehr in Manufakturwaaren erwarten. Das Intasso läßt sich noch immer nicht als befriedigend bezeichnen. Der Verkehr in Baumwollwaaren umfaßt vorzugsweise gedruckte Kalmuds, Modebarachte, Warnsdorfer Rock- und Hosenstoffe, ferner Weiß- und Blaudruckwaaren wie auch Dyforde und alle Gattungen von Futterwaaren, während die meisten Currentartikel, dann Baumwollleinwände weniger beachtet wurden. Gedruckte Kattune, wie auch Kattuntüchel fanden einen befriedigenden Absatz. Dagegen hat sich die Kaufkraft für Modewaaren noch nicht recht gehoben. Tuch- und Wollwaaren gingen in schönen Herbstanzugstoffen, wie auch schon in Winterrockfabrikaten, ferner in Kammgarnstoffen,

Chemots, Loden und Regenmäntelstoffen unschwer aus dem Markte. In Konfektionsgeschäfte zeigte sich ein etwas nachhaltigerer Begeh, indem für elegante Herbstanzüge, wie auch für Winterkleider aller Art, endlich auch für Damenkleider Käufer erschienen. Der Verkehr mit Leinenwaaren verlief in ziemlich unveränderter Tendenz, Seidenwaaren fanden bereits eine angenehmere Beachtung. Bezüglich der Bänder und Samtte bestehen in weiten Kreisen gute Hoffnungen für die Saison. Kravatenstoffe und glatte seidene Kleiderstoffe finden seit einiger Zeit vermehrten Absatz. In Beluges ist die Erzeugung durch die Ungunst der Mode eine verminderte geworden.

(Armeelieferungsgenossenschaft.) In An gelegenheit der zu konstituierenden Armeelieferungsgenossenschaft findet am 15. d., Nachmittags 4 Uhr, im „Pöztelet“ eine Vorkonferenz statt, zu welcher Graf Aurel Dessewffy die Einladungen bereits versendet hat. Gegenstände der Konferenz sind: Referat über die bisherige Thätigkeit; Verhandlung des Statuten-Entwurfs; Vorlegung der bisherigen Mitglieder-Liste; Feststellung der Tagesordnung der konstituierenden Sitzung. Mitglieder der Genossenschaft sind bisher mehr als 40 Herrschaften, mehrere landwirtschaftliche Vereine und viele Grundbesitzer. Auch Gemeinden und Vereine können der Genossenschaft als Mitglieder beitreten, eventuell Filialen errichten.

(Neue Finanzgeschäfte.) Die Berliner Börse ist gegenwärtig die Brutstätte neuer Gerüchte über geschäftliche Kombinationen, an welchen die österrreichische Kreditanstalt in hervorragender Weise theilhaftig sein soll. Vorgeftern kolportirte man die Umwandlung des Hauses Bleichröder in eine Aktien-Gesellschaft, gestern den Bau der anatolischen Bahn und die Finanzierung der Brauerei Dreher. Das letztgenannte Gerücht wurde an der Wiener Börse umfoweniger ernst genommen, als dasselbe in jüngster Zeit bekanntlich schon wiederholten Dementis begegnet war. Im Momente scheint es überhaupt bei der Kreditanstalt noch ziemlich still zu sein, doch dürfte diese Ruhe kaum mehr lange währen. Wie nämlich aus Wien gemeldet wird, stehen Beratungen des Herrn v. Tiska mit der Rothschildgruppe wegen der finanztechnischen Durchführung der ungarischen Regalien-Ablösung in unmittelbarer Aussicht. Dieselben sollen der parlamentarischen Beratung jener Angelegenheit vorausgehen und wird es sich hiebei entscheiden, inwieweit die Unterstützung des Geldmarktes für die genannte Operation in Anspruch genommen werden soll. Auch die Verhandlungen über die früher geplante Konversionen sollen trotz der Geldknappheit und des vertheuerten Zinsfußes demnächst wieder aufgenommen werden.

(Die Rubelhaufe.) Der Kurs der russischen Noten ist in fortgesetzter Steigerung begriffen; an der gestrigen Berliner Börse verzeichneten dieselben einen Kassakurs von 212.50 und einen Ultimokurs von 211.25; in Wien wurden Rubel gestern zu 1.264/ ungeteilt. Wie von Berlin berichtet wird, sind für den weiteren Aufschwung des Rubelkurses in den letzten Tagen neben den Käufen für Petersburger Rechnung große Ordres maßgebend, die von der Produktendörse ausgehen. Die Bezüge von Getreide aus Rußland nehmen, allen vorliegenden Nachrichten zufolge, sehr bedeutende Dimensionen an und so besteht auch fortgesetzt ein starker Bedarf an russischen Noten.

(Eine neue Berliner Gründung.) Ueber die bevorstehende Umwandlung der Berliner Bankfirma S. T. Goldberger wird aus Berlin gemeldet, daß diese Transaktion schon in der kürzesten Zeit zur Durchführung gelangen soll. Die Berliner Handelsgesellschaft hat mit den Inhabern dieser Firma bereits ein Präliminar-Übereinkommen abgeschlossen, und es sind alle Vorbereitungen getroffen, um die neuen Aktien so bald als möglich auf den Markt zu bringen. In dieser Finanzoperation wird bekanntlich auch die Wiener Unionbank theilhaftig sein.

(Kohlenlieferung für die k. ung. Staatsbahnen.) Die Budapestter Handels- und Gewerbe kammer bringt den beheiligtigen Kreisen zur Kenntniß, daß die Offertauschreibung der Direktion der k. ung. Staatsbahnen, betreffend die Lieferung von Stück- oder Würfelkohle zur Heizung der Personen-Coupees und Amtslokalitäten, ferner zum Privatgebrauche der Angestellten für das nächstfolgende Jahr, eventuell für zwei oder drei Jahre, im Bureau der Kammer (Marie-Valeriegasse, Börsengebäude) eingesehen werden kann.

(Auswärtige Zahlungseinstellungen.) Die Budapestter Handels- und Gewerbe kammer wurde amtlich von folgenden Konkursen und Zahlungsunfähigkeiten verständigt: Beim Viroter Kreisgerichte gegen den dortigen Kaufmann Moram Bidas, Anmeldestermin am 23. September l. J., und gegen den dortigen Kaufmann Peter Stojanovics, Anmeldestermin am 30. September l. J.; Hadich Doman, Kaufmann in Salonichi und Traics, Kaufmann in Ueskub haben ihre Zahlungen eingestellt.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effetengeschäft. 13. September. In Folge niedrigerer auswärtiger Notirungen nahm die Spekulation Realisirungen vor, welche einen Druck auf die Kurse ausübten. Banken waren matter, Mühlen dagegen gefragt und fester.

Vormittags wurden österrreichische Kreditaktien zu 314.40 bis 314, ungarische Papiere zu 90.90 bis 90.95, ungarische Eskompte- und Wechselbank per 30. d. zu 97.75 bis 97.50, ungarische Hypothekenbank zu 141.50 bis 140.50 gehandelt.

An der Mittagsbörse drückten sich österrreichische Kreditaktien von 314.20 bis 313.30, blieben



313.50 G., ungarische Kreditaktien 306 G., 306.50 W., ungarische Hypothekbank zu 140.75 bis 141.25, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 97.75 bis 97.50, Pesther Kommerzbank zu 766 bis 767, Foncière zu 70.50 geschlossen. Von Mühlen wurden Concordia zu 550 bis 555, erste Ofner-Pester zu 1090, Walzmühle zu 580, Müller- und Bäder zu 386 bis 387, Pannonia zu 875 bis 880 gehandelt, Drafsche Ziegelei mit 243 bis 243.50 begehrt. — Zur Erklärungszeit: Oesterreichische Kreditaktien 313.75, 4prozentige ungarische Goldrente 100.47 1/2. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 314, ungarische Kreditbank 306. — Devisen und Valuten: 20 Francsstücke 9.62 bis 9.66, Reichsmark 59.45 bis 59.65, London 122 bis 122.50.

Die Prämienfäße waren zum Theil etwas fester; Stellagen in Oesterreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 50 fr. bis 3 fl. 50 fr., per acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per einen Monat 14 fl. bis 15 fl. An der Nachbörse wurden Oesterreichische Kreditaktien mit 313.25—313.80—312.80, vierprozentige ungarische Goldrente mit 100.50 bis 100.40 gehandelt.

Die Abendbörse war flau und schwankend: Oesterreichische Kreditaktien variierten zwischen 312.20 bis 311.80—311.60, 4prozentige ungarische Goldrente mit 100.15 bis 100.25, fünfprozentige Papierrrente mit 90.60, ungarische Kreditbank mit 304, ungarische Eskompte- und Wechselbank mit 97, Hypothekbank mit 140.75 und 140.50 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kaufkraft reger, die Tendenz wieder fester; es gingen ca. 20,000 Mtr. aus dem Markte, welche 5 fr. höher bezahlt wurden. Dagegen blieb der Verkehr in allen anderen Körnern äußerst belanglos, Tendenz und Preise unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 82 1/2 fr., 200 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 85 fr., 200 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 80 fr., 300 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 85 fr., 500 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 75 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 80 fr., 300 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 82 1/2 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 79 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 80 fr., 100 Mtr. 79.8 R. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mtr. 80.8 R. zu 7 fl. 67 1/2 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 67 1/2 fr., 200 Mtr. 79.6 R. zu 7 fl. 67 1/2 fr., 100 Mtr. 78.4 R. zu 7 fl. 67 1/2 fr., 300 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 60 fr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 62 1/2 fr., Beides per drei Monate. — Weissenburger: 300 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 80 fr., 1500 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 72 1/2 fr., 500 Mtr. 77.5 R. zu 7 fl. 70 fr., Alles per drei Monate. — Bácskaer: 2100 Mtr. 77.2 R. zu 7 fl. 65 fr., 600 Mtr. 75.8 R. zu 7 fl. 65 fr., per drei Monate. — Hartauer: 1000 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 85 fr., per drei Monate. — Bajaer:

2100 Mtr. 77.8 R. zu 7 fl. 45 fr., per drei Monate. — Siebenbürger: 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 60 fr., per drei Monate. — Nordungarischer: 300 Mtr. 78.8 R. zu 7 fl. 50 fr., per drei Monate.

Termine gingen etwas fester. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 53 fr., 8 fl. 56 fr. und 8 fl. 52 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 65 fr., 7 fl. 73 fr. und 7 fl. 71 fr., neuer Mais zu 5 fl. 43 fr. bis 5 fl. 46 fr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 25 fr. bis 5 fl. 22 fr. Nachmittags wurde Herbstweizen mit 7 fl. 68 fr., Frühjahrweizen mit 8 fl. 51 fr. und 8 fl. 49 fr., Herbsthafer mit 5 fl. 24 fr. und 5 fl. 23 fr. geschlossen; Abends blieben: Herbstweizen 7 fl. 68 fr. bis 7 fl. 68 fr., Frühjahrweizen 8 fl. 48 fr. bis 8 fl. 50 fr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 44 fr. bis 5 fl. 46 fr., Herbsthafer 5 fl. 23 fr. bis 5 fl. 24 fr., Frühjahrhafer 5 fl. 79 fr. bis 5 fl. 81 fr.

In Produkten war wenig Geschäft. Schweinefett wurde zu 65 fl. gemacht, bleibt zu Geld und 66 fl. Waare. Pflaumen preishaltend, ab hier 75 Stück per 1/2 Kilogramm bosnische zu 24 fl. 10 fr. und ab Breska 75 Stück per 1/2 Kilogramm zu 23 fl. 66 fr. prompt gemacht.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Theiß: Pester Boden: Weissenburger: 78 R. fl. 7.50—7.55 fl. 7.45—7.50 fl. 7.50—7.55 79 " " 7.55—7.60 " 7.50—7.55 " 7.55—7.60 80 " " 7.60—7.65 " 7.55—7.60 " 7.60—7.65 81 " " 7.65—7.70 " 7.60—7.65 " 7.65—7.70

Qual. Bácskaer: Nordungar.: 78 R. fl. 7.50—7.55 fl. 7.35—7.40 79 R. " 7.55—7.60 " 7.40—7.45 80 R. " 7.60—7.65 " 7.45—7.50 81 R. " 7.65—7.70 " 7.50—7.55

Roggen 70—72 R. fl. 5.45—5.65 Gerste Futter: 60—62 " " 5.35—5.75 Brenner: 62—64 " " 6.35—7.35 Brauer: 64—66 " " 7.85—9. Hafer 39—41 " " 5.30—5.70 Mais, Banater: 75 " " 6.05—6.10 anderer: 73 " " 5.95—6. Kohlraps: 12—13 1/2 " " 11 1/4—13. — Termine: Weizen per Frühjahr: fl. 8.53—8.54 per Herbst: 7.70—7.72 Mais per Juli-August: " " " " per Mai-Juni 1889: 5.44—5.46 Hafer per Herbst: 5.23—5.25 Hafer per Frühjahr: 5.80—5.82 Kohlraps per August-September: 14 1/2—14 1/4

Steinbruch, 13. September. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkennviehhändlerhalle.) Der Verkehr war heute lebhaft. Es notiren: Ungarische schwere, alte von 48 fr. bis 49 fr., junge schwere von 50 fr. bis 50 1/2 fr., mittlere von 50 fr. bis 51 fr., leichte von 51 bis 51 1/2 fr., Bauernwaare, schwere von 48 fr. bis 49 fr., mittlere von 48 1/2 bis 49 1/2 fr., leichte von 49 bis 50 1/2 fr., rumänische, Banatener, transito, schwere von — bis — fr., mittlere — fr., leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte, schwere von 49 bis 49 1/2 fr., transito, mittlere von 49 bis 49 1/2 fr., transito, leichte von 47 fr. bis 48 1/2 fr., transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 11. September aufgenommenen Vorrath: 112,172 St. Auftrieb am 12. September 505 Stück, Abtrieb 1863 Stück. Verbleibt Vorrath am 12. September 110,814 Stück.

Budapester Todtenliste.

— Vom 8. bis 9. September. —

Franz Blaszet, 37 J., Gärtner, 1. Bez. Joh. Boros, 2 J., Handwerkersohn, 7. Bez., Antonie Barhalmi, 18 J., Beamtenstochter, 9. Bez. Theresie Küller, 3 J., Tischlerstochter, 3. Bez. Rudolf Dobor, 2 J., Müllersohn, 3. Bez. Magdalene Galatin, 67 J., Witwe, 3. Bez. Joseph Madler, 52 J., Schiffmann, 3. Bez. Lorenz Kovács, 29 J., Musiker, 3. Bez. Johann Balog, 2 J., Musikersohn, 1. Bez. Christine Lemberger-Schedl, 39 J., Lokomotivführerstochter, 6. Bez. Ferdinand Faust, 17 J., Praktikant, 6. Bez. Mathias Rojenhammer, 76 J., Güter, 3. Bez. Alois Bobmüller, 70 J., Schmied, 3. Bez. Paul Farkas, 73 J., Arzt, 4. Bez. Johann Fekete, 56 J., Hausmeister, 4. Bez. Julius Nagy, 52 J., Beamter, 5. Bez. Viroslava Bogdan, 26 J., Musikergattin, 4. Bez. Victoria Drek, 2 J., Arbeiterstochter, 5. Bez. Emilie Labai, 48 J., Beamtenstochter, 2. Bez. Julie Meháros-Dobozsi, 48 J., Arbeiterstochter, zugereift. Susanne Lóth, 69 J., Arbeiterin, zugereift. Ludw. Kovács, 38 J., Kaufmann, 1. Bez. Johann Albrecht, 42 J., Kaufmann, 6. Bez. Marie Komics, 24 J., Beamtenstochter, 9. Bez. Stephan Radika, 31 J., Schuster, 6. Bez. Marie Kovács, 21 J., Magd., 1. Bez. Karl Kiss, 35 J., Tischler, zugereift. Paul Rajcsán, 46 J., Arbeiter, wohnungslos. Katharine Patkó, 42 J., Arbeiter, 6. Bez. Johanna Siebenburger, 90 J., Erwerbslos. 4. Bez. Johann Fataj, 65 J., Schuster, 9. B.

KALODONT Schönheit d. Zähne Unübertroffene neue amerikanische Glycerin-Zahn-Crème F. A. Sarg's Sohn & Co., Wien, k. k. Hoflieferanten. Bei allen Apothekern u. Parfumeurs.

Prager Schinken! Meinen sehr gesch. Kunden beehre ich mich mitzutheilen, daß ich vom 1. Oktober l. J. an, wieder Prager Schinken, ohne Haxin, per Kilo fl. 1. — Erzeugnisse: Smettenkäse (Ziegenkäse), 100 Stück á fl. 2, ohne jede weiteren Speisen franko jeder Poststation Oesterr.-Ungarns versende. Anton Kalla, Exportgeschäft, Schmiedberg, Pöyhmen. 25587

J. PRINDL, em. t. r. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für Geheime Krankheiten heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, heilet Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen Seif-Methode. Ordinarium täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 2, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos, und sicher. Honorar mäßig, auch beliebig.

Katholisches Pensionat in Graz, Steiermark, für Studierende an Mittelschulen, schönste, gesundeste Lage; großer Garten, Turnplatz etc. Inhaber und Leiter ein katholischer Priester und langjähriger Erzieher, mit Kenntnissen und Erfahrungen dieses Faches versehen. Näheres die Programme, welche auf Verlangen sofort zugesendet werden. Inhaber und Leiter: Johannes Haimas, kath. Priester und Erzieher, Graz, 3. Bezirk, Kreuzgasse.

Radikale Blutreinigung! Beseitigung aller Stuhlverstopfungen und ihrer Folgen! Die Wiener Gesundheits-Pillen sind ein so ausgezeichnetes Mittel zur Beseitigung aller mit Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden zusammenhängenden Leiden, daß sie alle anderen Kompositionen weit überreffen. Die Wiener Gesundheits-Pillen enthalten keine Drastica, schädigen daher nicht wie letztere Magen und Gedärme, sondern bringen in einfacher Weise den ganzen Verdauungsapparat in einen normalen Zustand. Die Wiener Gesundheits-Pillen bringen den Hämorrhoidal Leidenden, den Magenkranken, Leberkranken und den Unterleibsleidenden, wie nicht minder allen Jenen Heilung, die an verdorbenen Säften leiden und die Reinigung des Blutes vornehmen müssen. Die Wiener Gesundheits-Pillen Nur eßt mit der hier abgebildeten Schutzmarke stellen die Gesundheit wieder her und erkalten dieselbe! Preis einer Schachtel mit 80 Stück 1 fl. ö. W., einer Probenschachtel 25 kr. Gegen Einsendung von 1 fl. 15, resp. 30 kr., wird eine Schachtel, resp. 1 Probenschachtel franko zugesendet. Zu haben in den meisten Apotheken. Hauptdepot für Ungarn bei Josef v. Lösch, Budapest, Königsgasse 12.

Ein Mädchen aus anständigem Hause, Lehrerstochter, welche die Budapester Musikakademie besucht und die Bürger Schulen mit ausgezeichnetem Erfolge absolviert hat, wünscht gegen freie Station den Unterricht jüngerer Kinder, bei einer soliden Familie zu leiten. Anträge werden erbeten unter Chiffre „A. N.“ an die Exp. 35705

Die blendendste Schönheit des Körpers zu erzielen, ist der großartigsten Verbindung der Jugend- od. Seife für die Erhaltung der bereits vorhandenen Gesichtschönheiten und für Erreichung eines feinen Teints gelungen. Seit älteren Personen, deren Nerven schon erschläft sind, erlangen bei fortgesetztem Waschen mit dieser Seife ihre jugendliche Elastizität wieder zurück. Zugleich ist die echte Hebe- od. Jugendseife einzig und allein das Mittel, das die Augen stärkt und ihnen einen sprühenden Glanz verleiht. Preis eines Seifenstückes 60 kr. Ausschließlichlich nur zu haben bei Kertész, Dorotheagasse, Alois Kurz, Papierhändler, Hatvanergasse, Grésmány, Apotheke „zum großen Christof“. Mit Hochachtung Ambrosius Winkelhofer, Chemiker und Parfumeur; ausgezeichnet mit einem Ehrendiplom von der Linzer Ausstellung. 24819 Dr. Horváth, Besitzer der großen goldenen Ehrenmedaille.

Meidinger - Oefen - Fabrik von J. & H. Ehrlich, Wien, 5. Bezirk, Wienstraße Nr. 45. Budapest, Franz Josefsplatz 6 (Gresham Palais). Meidinger-Füll-, Regulir- u. Ventilationsöfen. Kachelöfen mit Meidinger-Füllcylindern. Patent-Füll-Regulir-Kamine. Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen. Centralöfen, Thonofentüren, Knöchelröhren, Kapselknie und gerade Blechröhren. Bedeutend ermässigte Preise.

Geheime Krankheiten wie Harnröhrenflüsse, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarksleiden heilt rasch und sicher ohne Verunstaltung Dr. Kajdacsy, gew. t. r. Regimentsarzt, Budapest, V., Batjanerboulevard 4 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordinarium: Vormittags von 10-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorirt Briefe werden unter Discretion beantwortet, Medicamente besorgt.

5fl. Honorar für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten jeder Art, Hautauschläge, Harnbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von A. Besenbek, prakt. Arzt und Spezialist seit 25 Jahren. Wohnt: Budapest, Königsgasse (király-utca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links. Ordinarium täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. u. von 7-8 Uhr Abends. Sonntag u. Feiertag von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. Nur honorirten Briefen wird entsprochen.